

BERLINER BESUCHERRING e.V.

Eschenallee 33 a ° 14050 Berlin- Charlottenburg ° Postfach 19 14 39 in 14004 Berlin

Telefon 305 90 32 ° Telefax 304 09 14 ° e-mail: karten@berliner-besucherring.de

Postbank Berlin IBAN DE18 1001 0010 0007 2211 02 BIC PBNKDEFF

Commerzbank IBAN DE40 1004 0000 0720 1593 00 BIC COBADEFF

Geschäftszeiten : montags bis freitags 9 - 12 Uhr und 14 - 16 Uhr

VERANSTALTUNGEN FÜR NOVEMBER 2022

DEUTSCHE OPER: (Bismarckstraße 35)

*)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Dawson“, Ballett. Zwei Stücke von David Dawson: 1. VOICES Musik: Max Richter, 2. CITIZEN NOWHERE Musik: Szymon Brzóska. Aufführungen am 2. und 23. November um 19:30 Uhr.

„Rigoletto“, Oper von Giuseppe Verdi (1813 – 1901). Aufführungen am 5., 9. und 24. November um 19:30 Uhr.

„Carmen“, Oper von Georges Bizet (1838 – 1875). Aufführungen am 12. und 19. November um 19:30 Uhr.

„Nabucco“, Oper von Giuseppe Verdi (1813 – 1901). Aufführung am 26. November um 19:30 Uhr.

„Fidelio“, Oper von Ludwig van Beethoven (1770 – 1827). Aufführung am 30. November um 19:30 Uhr.

Weitere Vorstellungen auf Seite – 8 –

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN: (Unter den Linden 7, 10117 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Tosca“, Melodramma in drei Akten (1900). Musik von Giacomo Puccini. Als der revolutionär gesinnte Maler Mario Cavaradossi heimlich einem politisch Verfolgten zur Flucht zu verhelfen versucht, glaubt seine Geliebte, die berühmte Sängerin Floria Tosca, er betrüge sie mit einer anderen Frau. Der skrupellose Polizeichef Scarpia nutzt ihre Eifersucht, um Cavaradossi zu überführen und verlangt anschließend im Gegenzug für die Freilassung des Geliebten eine Nacht mit Tosca.

Aufführung am 1. November um 19:30 Uhr. Bestellschluss: 15. Oktober. Rückgabe nicht möglich.

„Il barbiere di Siviglia“ Commedia in zwei Akten (1816). Musik von Gioachino Rossini. Text von Cesare Sterbini nach Pierre Augustin Caron de Beaumarchais. Unter dem Decknamen Lindoro hat der wohlhabende Graf Almaviva als vermeintlicher Student das Herz der schönen Rosina erobert. Doch gedenkt Doktor Bartolo, der eifersüchtige Vormund des Mädchens, sein Mündel selbst zu ehelichen, und versucht daher, alle Verehrer von ihr fernzuhalten. Zum Glück steht »Lindoro« der gewiefte Barbier Figaro zur Seite, der – mehr oder weniger raffiniert – eine ganze Reihe von Verwicklungen und Maskeraden eingefädelt.

Aufführung am 13. November um 18 Uhr. Bestellschluss: 15. Oktober. Rückgabe nicht möglich.

„Il Giustino“ Drama per musica in drei Akten (1724). Musik von Antonio Vivaldi. Liebe, Krieg und Gewalt, Erotik, Eifersucht und Intrigen, Machtgier, Mutproben und große Visionen: Mit »Il Giustino« entwirft Antonio Vivaldi ein actionreiches und affektgeladenes Bühnenspektakel über den Aufstieg des jungen Bauern Giustino an die Spitze der römischen Politik, in dem sich nicht nur byzantinische Heldinnen, sondern auch Bären, Meeresungeheuer und aus Gräbern sprechende Stimmen zu Wort melden.

Aufführung am 22. November um 19 Uhr. Bestellschluss: 15. Oktober. Rückgabe nicht möglich.

„L'incoronazione di Poppea“ Opera musicale in einem Prolog und drei Akten (1642). Musik von Claudio Monteverdi. Für seine letzte Oper griff Claudio Monteverdi 1642 erstmals auf einen Stoff mit historisch belegten Figuren zurück und schuf damit die erste »Sex-and-Crime-Story« der Operngeschichte. Wie ein Politthriller erzählt das frühbarocke Meisterwerk von Macht und Liebesleidenschaft sowie von ihren Missbrauchsmöglichkeiten. Aufführung am 26. November um 19 Uhr. Bestellschluss: 15. Oktober. Rückgabe nicht möglich.

Weitere Vorstellungen auf Seite – 7 –

Konzert in der PHILHARMONIE BERLIN:

„Abonnementkonzert II“ Programm: Peter Eötvös: SPEAKING DRUMS – FOUR POEMS FOR PERCUSSION AND ORCHESTRA; Tan Dun: THE TEARS OF NATURE – KONZERT FÜR SCHLAGZEUG UND ORCHESTER; Sofia Gubaidulina: FAIRYTALE POEM; Dmitri Schostakowitsch: SINFONIE NR. 1 F-MOLL OP. 10. Am 8. November um 20 Uhr. Bestellschluss: 15. Oktober. Rückgabe nicht möglich.

KOMISCHE OPER: (Behrenstr. 55-57; 10117 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„LAB WORKS | Half Life“, Staatsballett Berlin. LAB_WORKS: Choreographien aus dem Ensemble. Der natürliche Drang, mit den Mitteln des Tanzes Krisen zu meistern und das eigene Dasein künstlerisch zu reflektieren, verlangte während der ersten Pandemie-Zeiten nach Ausdrucksmöglichkeiten und ist bis heute unvermindert groß: Unter dem Titel LAB_WORKS werden Werke zur Uraufführung gebracht, die im Ensemble des Staatsballetts Berlin entstehen. Die Choreograph:innen erhalten den benötigten Rahmen, Neues zu erarbeiten, bestehende Arbeiten in neuem Licht und unter anderen Vorzeichen erscheinen zu lassen, ein fortwährendes Experiment, das genau so erwünscht ist. Auf dem Programm stehen Choreographien, die ein weites Spektrum an Tanzsprachen eröffnen, vielfältig sind wie die Tänzer:innen des Ensembles selbst und wie ihr Wunsch, den Zuschauer:innem ihre individuelle, emotionale Seite des Tänzerberufs zugänglich zu machen.

Half Life: Tanzstück von Sharon Eyal und Gai Behar. Musik von Ori Lichtik. Im zweiten Teil des Programms gelangt Sharon Eyal's Erfolgsstück HALF LIFE, seit 2018 im Repertoire des Staatsballetts Berlin, auf die Bühne der Komischen Oper Berlin. Pulsierend und hypnotisch ist die Kraft, die nicht nur von den Interpret:innen immer wieder aufs Neue erforscht werden will, sondern die auch das Publikum fasziniert. Zeitgenössischer könnte ein Tanzabend nicht sein. Aufführungen am 19. und 26. November um 19:30 Uhr. Bestellschluss: 15. Oktober. Rückgabe nicht möglich.

„Sinfoniekonzert: Jeder stirbt für sich allein“ Ein sinfonisch-literarischer Abend mit Dirk Kaftan und Katharina Marie Schubert.

Werke von Mauricio Kagel, Johann Sebastian Bach, Franz Lehár und Pavel Haas.

Am 11. November um 20 Uhr. Bestellschluss: 20. Oktober. Rückgabe nicht möglich.

SCHLOSSPARK-THEATER: (Schloßstr. 48; 12165 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Das Abschiedsdinner“ Komödie von Matthieu Delaporte & Alexandre de la Patellière. Wie die meisten berufstätigen Eltern haben auch Pierre und Clotilde nie genug Zeit. Zu viele Termine, zu viele verschiedene Interessen, zu viele alte Freunde, mit denen man längst nichts mehr gemeinsam hat - die sie aber aus Pflichtgefühl trotzdem immer wiedersehen. Da entdeckt Pierre eine Möglichkeit, endlich diese lästigen Verpflichtungen und Leute loszuwerden: Ein Abschiedsdinner! Ein letzter Abend, bei dem den Freunden alles nur Erdenkliche Gute getan wird: das Lieblingsessen, der schönste Wein, die Lieblingsmusik und dann: die endgültige Trennung. Pierre (Karsten Kramer) und Clotilde (Krista Birkner) beschließen, das gleich mit Antoine (Dominique Horwitz), Pierres ältestem (und schrägstem!) Freund zu probieren. Allerdings geht von Anfang an alles schief: Antoine hat den Braten gerochen, verlangt von Pierre eine theatral-therapeutische Aufarbeitung der gemeinsamen Freundschaft, die einige Überraschungen und verrückte Wahrheiten ans Tageslicht bringt. Pierres und Clotildes eigene Ehe gerät zum „Abschiedsdinner“... Eine kluge, wunderbare und geistreiche Komödie rund um das verzwickte Thema Freundschaft und Ehe.
Aufführung am 22. November um 20 Uhr.

RENAISSANCE-THEATER (Hardenbergstr. 6/ Ecke Knesebeckstraße) *)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Das Halsband“ John Vanbrugh. Eine junge experimentierfreudige Schauspielerkompagnie entdeckt ein nahezu vergessenes Stück aus dem England des 17. Jahrhunderts: DAS HALSBAND von John Vanbrugh. Hat es heute noch etwas zu sagen, oder ist es im Dämmerungszustand der Vergessenheit bestens aufgehoben? Dem Ensemble bleibt nur ein Weg diese Frage zu entscheiden. Das Stück muss erprobt werden. Mit der Leidenschaft für das Spielen und Verstellen, der Freude an den Techniken des Metiers, dem Gespür für die Tiefe der Situationen und die Wirkung der Worte kreieren alle zusammen das lebendige Relief des Schauspiels. Ihre abenteuerliche Erfahrung eröffnet uns den Einblick in Vanbrughs eigens geschaffenen Mikrokosmos. Es entfaltet sich die Karikatur einer bürgerlichen Welt. Die Charaktere blühen auf wie Typen der Commedia dell'Arte ohne ihre reale Erdung einzubüßen und legen mit Lust und List die Schattenseite der bürgerlichen Existenz bloß: drohender Geldmangel. Dabei wird das titelgebende Halsband zum Symbol für den materiellen Besitz. Es wird zuerst als verloren erklärt, dann heimlich verpfändet, gestohlen, durch Erpressung weitergereicht und taucht erst wieder auf, wenn es seinem rechtmäßigen Besitzer wieder verkauft werden soll. In diesem materialistischen Reigen zeigt sich, dass jeder bereit ist, für den Besitz jede natürliche Beziehung zu pervertieren. Eine Comedy of Wits and Manners, eine Commedia im englischen Stil, brillant, scharf und rabenschwarz. In diesem neu zu entdeckenden Werk des in seiner Heimat vielgespielten Autors John Vanbrugh lebt der Humor und der klare, scharfe Blick der Renaissance weiter. Mit Johanna Asch, Julian Sinclair Jäckel, Paul Simon Kemmer, Ivy Lißack, Matthias Redekop, Manal Raga a Sabit, Daniel Warland. Regie: Guntbert Warns.
Aufführungen am 1., 2., 3., 4. und 6. November um 19:30 Uhr/am 6. November um 18 Uhr.

„König Lear“ William Shakespeare. Shakespeares Tragödie von König Learns Untergang und schmerzlicher Selbstfindung in der Übersetzung und Bearbeitung von Thomas Melle spiegelt unsere Zeit mit Witz und scharfem Blick. Was wie ein Märchen beginnt, endet als Familientragödie mit politischer Tragweite. Der alte König Lear möchte auf dem Höhepunkt seiner Herrschaft die Früchte seines Lebens genießen. Die Amtsgeschäfte und damit Land und Macht sollen zu gleichen Teilen den drei Töchtern anvertraut werden. Die einzige Bedingung an den Nachwuchs ist der Beweis der unbedingten Hingabe an den Vater. Dass dieser Nachweis nur im Wort erfüllt werden muss, macht die ganze Angelegenheit zur Formalität und die Liebeserklärungen werden zu Unterwerfungsgesten. Die Tochter, die sich dieser Willkür des Vaters nicht beugen kann, weil sie die höfische Charade als politisches Diktat durchschaut, wird ins Ausland verbannt.
Aufführungen am 9., 10., 11., 12., 15., 16. und 17. November um 19:30 Uhr/am 13. November um 18 Uhr.

„Ein Oscar für Emily“ Folker Bohnet, Alexander Alexy. Emily und Henry, zwei alternde Schauspieler, sind seit 45 Jahren verheiratet. In ihrem bescheidenen Vorort-Appartement bereiten sie sich auf die Nacht der Nächte vor: Es ist Oscar-Preisverleihung, und beide hoffen endlich auf die angemessene Würdigung ihres Lebenswerks. Entsprechend nervös bringen sie den Tag irgendwie hinter sich. Sie schwelgen in Erinnerungen, zitieren Shakespeare und Goethe und diskutieren über angemessene Garderobe. Als endlich Jeff auftaucht, der junge Mann vom „mobilen Lunchservice“, haben die beiden endlich das Publikum, das sie so sehr brauchen. Doch Jeff deckt mit seinen hartnäckigen Fragen nach dem Sohn des Paares eine Lebenslüge auf. Denn ihr Sohn Bill ist weder Arzt, wie Emily behauptet, noch Anwalt, wie Henry Jeff glauben machen will, sondern starb vor Jahren an einer Überdosis. Was Emily und Henry nicht wissen: Bill hinterließ einen Sohn, ihren Enkel...
Aufführungen am 29. und 30. November um 19:30 Uhr.

MAXIM GORKI THEATER: (Am Festungsgraben - gegenüber der Staatsoper) *)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Mother Tongue“ Text und Regie Lola Arias. Im Jahr 2022 ist das Recht zu entscheiden, wann und wie man Mutter wird, immer noch ein umstrittenes. Vielerorts wird für eine legale Abtreibung gekämpft, während mancherorts das Gesetz rückgängig gemacht werden soll. Der Diskurs umrasiert sich um zu hohe oder zu niedrige Geburtenraten, um künstlichen Befruchtung, die Legalisierung der Leihmutterchaft, die Adoption durch Alleinstehende und homosexuelle Paare. Mutterschaft ist politisch. Geschrieben aus den Erzählungen von Müttern mit Migrationsgeschichte, von Transvätern, von heterosexuellen Müttern, die auf künstliche Befruchtung zurückgreifen, von schwulen Vätern mit Kindern, von Frauen, die abgetrieben haben, von Frauen, die keine Kinder haben wollen, entsteht in Mother Tongue ein hybrider Raum zwischen Bibliothek und Kuriositätenkabinett. Aufführungen am 2. November um 19:30 Uhr/am 12. November um 18 Uhr.

„Und sicher ist mit mir die Welt verschwunden“ von Sibylle Berg. »Ich habe eine Wut auf die Welt oder das System oder mich, weil ich alles verraten habe, woran ich nicht geglaubt habe, oder haben wir wirklich einmal daran geglaubt, die Welt zu retten? Die lagen doch nur dekorativ herum, die Bücher, die feministischen, marxistischen, queeren, die lagen herum, mit ihren Überschriften, über die wir nicht hinausgekommen sind, während wir lieber Serien geschaut haben.«. Aufführung am 3. November um 19:30 Uhr.

„Rabatt“ Was passiert eigentlich, wenn man in diesem Land stirbt und kein Geld für die Beerdigung da ist? Klar, niemand will sich wirklich darüber Gedanken machen. Aber was für Möglichkeiten bleiben denn für diese letzte Reise? Stichwort: Ordnungsbehördliche Bestattung. Nach The Making-Of und The Sequel ist Nora Abdel-Maksoud zurück am Gorki. Für ihre neue Komödie widmet sich die Regisseurin und Autorin einmal mehr den Absurditäten, die die Verteilungslage unserer Gesellschaft hervorruft. In einer, immer wieder schräge Volten schlagenden Handlung, wirbelt sie ihre Hauptfigur, eine erfolgreiche Journalistin, von Berlin ins »Valley«, einem unverschämten reichen Dorf vor den Toren der Stadt. Hier regiert der Untertaker, Discobestatter, Visionär, und bisher geltende Gewissheiten scheinen sich umzukehren. Aber was haben Wasserrohre mit all dem zu tun und wer bezahlt das eigentlich alles? Aufführung am 5. November um 19:30 Uhr.

„Die Nacht von Lissabon“ Nach Erich Maria Remarque. Regie: Hakan Savas Mican. Remarques Die Nacht von Lissabon ist der Bericht von Helen und Josef und ihrer verzweifelten Liebe auf der Flucht durch das faschistische Europa. Hakan Savaş Micans Übersetzung folgt Remarques Erzählung auf einer heutigen Reise von Osnabrück über Zürich und Paris bis nach Lissabon. Mican sprengt die geographischen und zeitlichen Grenzen und verwebt sein persönliches Reisetagebuch mit der Geschichte des Buches. In das Schicksal des Paares spiegelt er das Ringen um Verortungen von Arbeitsmigrant*innen und die nicht geschriebenen Biografien der namenlosen Toten in den Fluten des Mittelmeers. Mican geht der Frage der Zugehörigkeit auf einem Kontinent nach, der sich als kulturelle und geographische Festung neu zu definieren versucht. Wie kann eine sich selbst als »frei« bezeichnende Gesellschaft funktionieren, wenn das Leben nur so viel gilt wie der Stempel in deinem Pass?
Aufführung am 6. November um 18 Uhr.

„Geschwister“ Ein Tag im Leben einer Familie in West-Deutschland. Der Tagesablauf von Mutter, Vater und drei Kindern, am 2. Juni 1967. Zeitsprung: Die Kinder der Schweige-Generation treten ihr Erbe an. Im Zentrum der Inszenierung von Ersan Montag steht das Weiterwesen des Nationalsozialismus in einer bundesrepublikanischen, bürgerlichen Familie bis zum Beginn der Nullerjahre und den ersten Morden des NSU. Welche Last wiegt auf denjenigen, die sich trauen, ihren Eltern gegenüber oppositionell zu sein? Und wie stark sind die materiellen und ideologischen Kontinuitäten des rechten Erbes heute noch? Wie unterschiedlich können Lebenswege sein, die vom scheinbar gleichen Punkt aus starten? Wer trifft welche Entscheidungen und warum in dieser Familie? Wer hat eine Wahl? Und wer redet sich raus? Aufführung am 7. November um 19:30 Uhr.

„NOORRRRAAAAAA“ Henrik Ibsens Drama Nora oder ein Puppenheim, geschrieben 1879, erzählt die Geschichte einer Frau, die den Mut hat ihre Ängste zu konfrontieren. Sie befreit sich aus einem Miteinander, in dem sie gezwungen ist, die glitzernde Fassade einer unselbstständigen Puppe zu behaupten und tritt hinaus in eine unsichere Zukunft. Regisseurin Leonie Böhm arbeitet mit Hilfe der Neuaktivierung klassischer Texte an einem radikal offenen Miteinander – mutig, gegenwärtig und verletzlich. In ihrem Gorki-Debüt wagt sie mit Julia Riedler und Svenja Liesau den Ausbruch aus dem Puppenhaus, zerstückelt lustvoll Ibsens Emanzipationsklassiker und tritt auf unsicheren Boden. Mut und Angst sind zwei Seiten derselben Medaille. Aufführung am 11. November um 19:30 Uhr.

„Queen Lear“ nach William Shakespeare in einer Bearbeitung von Soeren Voima. Zeitenwende. Die Queen dankt ab. Die nachfolgende Generation soll es nun richten. Queen Lear ruft ihre drei Kinder zur Erbteilung, die sie an öffentliche Liebesbekundungen knüpft. Als Lieblingskind Cordelia ihr die hohle Unterwerfungsgeste verwehrt, verstößt die Lear sie in störrisch egomanischer Verblendung, und macht sich damit selbst zur Ausgestoßenen. Die Geschichte nimmt ihren verderblichen Lauf: brutal und trostlos jagt eine Ungeheuerlichkeit die Nächste, alle Gewissheiten sind längst passé. Die Selbsterstörung einer stabil geglaubten Ordnung ist absolut. Das unheimliche Gefühl, heute wieder am Abgrund zu stehen, dem Zersplittern unseres vertrauten Bezugsrahmens beizuwohnen, ohne eine kraftvolle Vision für das Leben entgegenhalten zu können, ist Ausgangspunkt für Christian Weises Inszenierung von Shakespeares düsterem Welttheater. Ein abgründiges, spöttisches, poetisches, bitteres Spiel vom Ende. »Diese Nacht macht uns alle zu Clowns und Irren, yippie!«. Aufführung 13. November um 19:30 Uhr.

„Mutter Courage und ihre Kinder“ 2. Teil der Kriegstrilogie. Anna Fierling reist während des Dreißigjährigen Krieges durch ein verwüstetes und traumatisiertes Europa. In einer Zeit, in der Ideologien die Hüllen für die völlige Entmenschlichung bilden, zieht sie als Marketenderin von Kriegsschauplatz zu Kriegsschauplatz. Ihr Geschäftssinn ist ihr Antrieb, ihr Geschäftsmodell sind Nöte und Tod. Fierlings Plan, ihre Kinder unbeschadet durch die Zerstörungen zu führen, muss grandios scheitern. Die von Regisseur Oliver Frlić konzipierte »Kriegstrilogie«, fand mit Dantons Tod / Iphigenie ihren Auftakt. Mit einer rein weiblichen Besetzung fragte er nach Opferbereitschaft und Rollenbildern. Hier setzt nun der zweite Teil an, um Querverbindungen zwischen Krieg, Faschismus und Kapitalismus in den Blick zu nehmen. Aufführung am 14. November um 19:30 Uhr.

„STREULICHT“ Nach dem Roman von Deniz Ohde. Regie Nurkan Erpulat Ein Industriegebiet. Die Luft ist hier dicker als anderswo. Eine junge Frau kehrt zurück in ihren Geburtsort. Die Freunde der Kindheit heiraten. Sie gibt sich auf die Spuren ihrer Herkunft, erinnert sich an den Vater, der Tag für Tag im Betrieb in der Nachbarschaft schuftete, an die Wortlosigkeit und Enge, an die Mutter, die von ihrer Kindheit und Jugend in der Türkei erzählte, ihr stilles Gehen irgendwann, an die Schule als ausschließende Institution. »Für mich gab es damals nur zwei Möglichkeiten: sich entweder sehr leise oder sehr laut auszulöschen. Dass es eine dritte Möglichkeit geben könnte, war mir nicht in den Sinn gekommen.«. Deniz Ohde erzählt in ihrem preisgekrönten Debüt von einem Aufwachsen in Ungleichheit und der Allgegenwärtigkeit von Klassismus und Rassismus. Nurkan Erpulat inszeniert den Text als melancholische Coming of age Geschichte, als einen Aufbruch aus den Verhältnissen. Aufführungen am 25. und 26. November um 19:30 Uhr.

„BLUE MONKEY, DIRTY MONEY“ Von Yael Ronen und Orit Nahmias. Sündenbock war sie oft in dem ganzen Affentheater, aber kann es wirklich sein, dass sich die Metaphern soweit ziehen, dass sie, wie die wilde Ziege, vom Aussterben bedroht ist? Der Nubische Steinbock lebt in felsigen Wüstenregionen. Und genau hierhin hat sich auch Elinor zurückgezogen. Denn nachdem sie ein Leben lang am Rande des Abgrunds tänzelte, dabei gelassen und standhaft blieb, bringt eine erschütternde Information sie nun zum ersten Mal aus dem Gleichgewicht. Nahe des Toten Meeres, zeltet sie in der Wüste und brütet über ihr Leben. Als Eli ihre Tochter zu sich bestellt, weiß sie nicht, dass diese längst zu ihr unterwegs ist und mit einer ehemaligen und dem aktuellen Geliebten Elis nach ihrer Mutter sucht ... Das neue Stück von Yael Ronen und Orit Nahmias ist eine dunkle Komödie über die Beziehung zwischen Eli und ihrer Tochter. Was als philosophische Meditation über die Beziehung zu sich selbst beginnt, wird ausgeweitet auf solche zwischen Müttern und Töchtern, zu langjährigen und kurzzeitigen Geliebten. Aufführung am 27. November um 18 Uhr.

„Berlin Kleistpark“ 2. Teil der Stadt-Trilogie. Adem steht auf einem Treppenabsatz. Rechts wohnt die israelische Akademikerin Moria, seine Nachbarin und Freundin zugleich. Sie sind eines dieser Paare, das wie geplant in drei Tagen in eine gemeinsame Wohnung ziehen, Kinder kriegen und eine Familie gründen wird, oder aber sich jede Sekunde trennen könnte. Links wartet seine Mutter Meryem auf ihn. Ihr Sohn, der sie liebt und verachtet, ihre Rente und das zahllos angesammelte Geschirr im Keller, das sie jetzt mitnehmen will, sind ihre letzten Verbindungen nach Deutschland. Sie besucht ihn ein letztes Mal, um endlich wiedergutzumachen, dass sie ihn als Kind in der Türkei »geparkt« hat. Adem wüsste gerne, wo er klingeln soll. Bei einer Vergangenheit, die er am liebsten auslöschen will, oder bei einer Zukunft, die ihm panische Angst macht. Hakan Savaş Mican erzählt in Berlin Kleistpark den Versuch einer Liebe frei von familiären Wunden und die Suche einer unentschlossenen Generation nach Vertrauen. Aufführung am 29. November um 19:30 Uhr.

KAMMERSPIELE des Deutschen Theaters: (Schumannstr. 13a; 10117 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Kommt ein Pferd in die Bar“ von David Grossman. Dov Grinstein ist Stand-up-Comedian, Krakeeler, Alleinunterhalter und Publikumshure. In einem Saal im öden Industriegebiet von Netanja, einer Stadt zwischen Haifa und Tel Aviv, tritt er zu seiner – letzten – Vorstellung an. Er reizt sein Publikum, spricht es direkt an, wird offen beleidigend, entschuldigt sich tränenreich. Er reißt Possen, erzählt faule und geistreiche, vulgäre und unschuldige Witze. Die Shoah und ihre Opfer werden von seinem tabulosen Humor ebenso wenig verschont wie Israels Politik in den Palästinensergebieten. Dov kämpft fast zwei Stunden mit Furor um die Aufmerksamkeit der Leute, niemand darf verloren gehen. Denn er hat mehr zu bieten als eine gelungene Show: Er muss von seinem "persönlichen Tschernobyl" berichten, von dem Trauma, der Schuld, die sein Leben vergiftet hat. Aufführungen am 1. und 30. November um 19:30 Uhr.

„Woyzeck Interrupted“ von Mahin Sadri und Amir Reza Koohestani nach Georg Büchner. Übersetzung: Sima Djabar Zadegan. Alles steht im Zeichen der Unterbrechung: Die Proben zu einer Inszenierung von Büchners Woyzeck sind kurz vor der Premiere unterbrochen, die Affäre des Hauptdarstellers mit der Hospitantin ebenfalls, genauso wie ihre Schwangerschaft und die Zukunftsphantasie eines gemeinsamen Kinds. Sogar ihre Trennung kommt durch einen Lockdown zum Stillstand. Das Paar, das kein Paar mehr sein kann und vielleicht auch nie war, ist in einer Wohnung eingesperrt, zurückgeworfen auf seine wechselseitigen Abhängigkeiten und auf die Echos von Büchners Text. Zeitungsberichte über mehrere Frauenmorde und die entsprechenden Gerichtprozesse hatten seinerzeit den Anstoß gegeben für Georg Büchners Woyzeck. Hinsichtlich der Gewalttaten von Männern an Frauen hat sich in den bald zweihundert Jahren kaum etwas geändert. Noch immer wird in Deutschland alle drei Tage eine Frau durch ihren Partner oder Ex-Partner getötet. Das ist der Punkt, an dem die Dramatikerin Mahin Sadri und der Regisseur Amir Reza Koohestani mit ihrem Text ansetzen. Sie suchen nach den genderspezifischen Machtverhältnissen und der strukturellen Gewalt im Privaten. Angesichts der sich wiederholenden Femizide in der Realität erzählen sie nicht nur einen Einzelfall, sondern zeigen auch ein Muster auf – nicht um es zu reproduzieren, sondern um es zu unterbrechen. Aufführungen am 2. und 5. November um 20 Uhr.

„Werther“ Ein Spiel von Liebe und Freundschaft nach Johann Wolfgang von Goethe, szenischer Text: Jarosław Murawski. Das tödliche Ende von Goethes Werther ist hinlänglich bekannt. Weniger bekannt dürfte sein, dass Werther nach seinem Entschluss, die Pistole gegen sich selbst zu richten, weil er ohne Lotte nicht leben kann, nicht sofort tot war, sondern noch einige Stunden vegetierte. In dieser Übergangszeit zwischen Leben und Tod beginnt die Überschreibung und Neuzählung von Goethes Werther durch die Regisseurin Ewelina Marciniak in der Bearbeitung von Jarosław Murawski. Vom Ende her betrachtet, ist die Dreiecksbeziehung von Werther, Lotte und ihrem Verlobten Albert weniger eine Sturm- und Drang-Geschichte, die sich an den gesellschaftlichen Konventionen stößt, sondern vielmehr ein Spiel von Liebe und Freundschaft, in dem sich rückblickend die Möglichkeiten, die verpassten Chancen und falschen Entscheidungen zeigen. Mit ihrer bildstarken Regie und den choreographischen Arrangements (erarbeitet von Dominika Knapik) sucht Ewelina Marciniak in dem vielerzählten Briefroman nach neuen Räumen und Bedeutungen in den Spannungsfeldern zwischen Liebe und Partnerschaft, Gefühl und Gesellschaft. Aufführung am 3. November um 19:30 Uhr.

„Biografie: Ein Spiel“ von Max Frisch. "Wo, Herr Kürmann, möchten Sie nochmals anfangen, um Ihre Biografie zu ändern?" Wer wünscht sich das nicht? Einmal das Leben anhalten, von vorne beginnen und seine Biografie ändern. Der Hauptfigur Hannes Kürmann in Max Frischs Drama Biografie: Ein Spiel wird diese Möglichkeit geboten: Vor allem die erste Begegnung mit seiner Ehefrau Antoinette scheint für Kürmann ein zentraler Moment seiner Biografie zu sein, den er im Nachhinein gerne vermieden hätte. In mehreren Anläufen versucht er zu verhindern, die Frau zu treffen, mit der er die letzten sieben Jahre verbracht hat. Doch wohin führt Kürmann dieser Versuch? Wie wäre sein Leben ohne Antoinette verlaufen? Kann er sein Leben rückblickend optimieren? Oder bleibt er in gewohnten Verhaltensmustern und Verstrickungen hängen? Aufführungen am 4. und 19. November um 19:30 Uhr.

„Einsame Menschen“ von Gerhart Hauptmann. Familie Vockerat lebt in einem Haus direkt am Müggelsee und eigentlich ist alles perfekt. Das Paar Johannes und Käthe hat gerade ein Kind bekommen. Johannes' Mutter Eva ist angereist, um ihre Schwiegertochter durchs Wochenbett zu begleiten. Doch das Glück will sich nicht richtig einstellen. Käthe versinkt im postnatalen Tief, Johannes fühlt sich verpflichtet, es allen recht zu machen und zugleich seine eigenen beruflichen Ziele zu verwirklichen. Eva beobachtet sorgenvoll, wie das Paar auseinanderdriftet. Als Johannes' Jugendfreundin Braun wie gewohnt zu Besuch kommt, bringt sie unerwartet einen weiteren Gast mit: Arno, der willkommene Abwechslung verspricht und alle in seinen Bann zieht. Schnell entsteht eine innige Freundschaft zwischen Johannes und Arno. Bei dem jungen Vater wird eine Sehnsucht wach, die seinen Lebensentwurf ins Wanken bringt. Basierend auf Gerhart Hauptmanns Drama widmet sich Daniela Löffner dem fragilen Schwebzustand, der entsteht, wenn vermeintliche Gewissheiten sich auflösen und Entscheidungen noch ausstehen. Mit wem möchte ich leben und wie? Wieviel Verbindlichkeit braucht es, um nicht einsam zu sein?

Hinweis: Die Inszenierung enthält Nacktheit und explizit sexuelle Szenen. Aufführung am 6. November um 19 Uhr.

„Starker Wind“ von Jon Fosse. Es ist die Rückkehr des norwegischen Dramatikers und Ibsen-Preisträgers Jon Fosse aufs Theater. Mit seinen minimalistischen, beschwörenden, um das Unsagbare kreisenden Texten prägte er bis in die 10er Jahre dieses Jahrtausends eine ganze Stilrichtung. Dann wandte er sich der Prosa zu. Kein Drama mehr, nirgends. Mit seinem neuesten Text Starker Wind begibt sich Fosse nun nach langem Theaterschweigen wieder auf eine Spurensuche nach seinen Wurzeln, doch keineswegs auf altbekannte Fahrten. Seinen Text bezeichnet er als "Szenisches Gedicht". Die Stimmen, die er in den Raum stellt, verhandeln – fast zwangsläufig, aber auch tragikomisch – die Geschichte einer Rückkehr, der alle Gewissheiten und Koordinaten entgleiten. Ein Mann, der lange Zeit auf Reisen war, sieht aus dem Fenster der Wohnung, in dem er mit seiner Frau lebt. Aber ist es noch dasselbe Fenster, noch dieselbe Wohnung und dieselbe Welt? Wie lange war er weg? Und hat nicht längst ein anderer, ein jüngerer Mann seinen Platz eingenommen. Ist das Leben, in das er zurückzukehren meint, noch sein Leben. Hat er darin noch einen Ort, eine Zeit, eine Gegenwart? Oder ist er Vergangenheit und nur noch der Zuschauer seines eigenen Verschwindens...

In Starker Wind erzählt Fosse nicht nur von dem Versuch einer Rückkehr ins Leben, sondern auch in eine Theaterwelt, deren Parameter sich verschoben haben und der die einstigen Sicherheiten abhanden gekommen sind. Aufführung am 10. November um 20 Uhr.

„Endspiel“ von Samuel Beckett. Deutsche Übertragung von Elmar Tophoven. Schon zu Beginn verkündet Clov mit tonloser Stimme dem blinden und bewegungsunfähigen Hamm: „...Ende, es ist zu Ende, es geht zu Ende, es geht vielleicht zu Ende.“ Trotzdem machen beide weiter und spielen nach genau festgelegten Regeln ihr ritualisiertes Spiel. Konkrete Erinnerungen an Vergangenes mischen sich mit aktuellen Sticheleien der in Hass und Liebe verbundenen Figuren. Sie sind gefangen in einer mythischen Ordnung, aus der es für sie kein Entrinnen gibt. Wie also Endspiele spielen, wenn alles schon zu Ende ist? In dem 1956 geschriebenen Stück demonstriert Beckett, umgeben vom optimistischen Geist des Wiederaufbaus, die Manipulierbarkeit des geschichtlichen Diskurses, dessen unüberbrückbare Differenz zur realen Geschichte. Die Welt außerhalb scheint tot, aber solange gespielt wird auf der Bühne, im Theater und im Leben, solange muss gelebt werden – wenn man nicht so stoisch wie folgenlos das Leben selbst als Sterben bezeichnet. Beckett treibt mit Entsetzen Scherz und ist als genuiner Clown ernst zu nehmen, ohne dass die Unterscheidung von Ernst und Spaß noch alten Begriffen folgte. Jan Bosse zeigt mit Ulrich Matthes als Hamm und Wolfram Koch als Clov Becketts ironischen Widerstand gegen die als hoffnungslos erscheinenden Verhältnisse. Aufführung am 11. November um 20:30 Uhr

„Der Sturm“ von William Shakespeare in einer neuen Übersetzung von Jakob Nolte. Auf einer einsamen Insel lebt Prospero, vormalig Herzog von Mailand. Jahre zuvor war er durch eine Intrige seines Bruders Antonio vom Thron gestürzt und in einem Boot auf offener See ausgesetzt worden. Wie durch ein Wunder rettete er sich gemeinsam mit Tochter Miranda auf diese Insel. Hier hat er eine neue Welt aufgebaut und herrscht uneingeschränkt über Wesen und Geister – wie Caliban oder den Luftgeist Ariel, die Ureinwohner des Eilands. Eines Tages sichtet Prospero die Flotte des Königs von Neapel Alonso, der auch sein Bruder Antonio und Königssohn Ferdinand angehören. Mit Ariels Hilfe entfesselt er einen Sturm, der sie kentern und stranden lässt. Durch diesen inszenierten Schiffbruch ist nun Prospero zurück in der mächtigen Position, hat die Chance auf späte Rache oder Versöhnung und zieht alle Schicksalsfäden neu zusammen.

Aufführungen am 12. und 16. November um 20 Uhr/am 15. November um 20:30 Uhr.

„Tschick“ nach dem Roman von Wolfgang Herrndorf. Eingerichtet vom Ensemble nach der Bühnenfassung von Robert Koall. "Eine Minute stand der hellblaue Lada Niva mit laufendem Motor vor unserer Garage, dann wurde der Motor abgestellt. Die Fahrertür ging auf, Tschick stieg aus. Er legte beide Ellenbogen aufs Autodach und sah zu, wie ich den Rasen sprengte. 'Ah', sagte er, und dann sagte er lange nichts mehr. 'Macht das Spaß?'" Tschick, eigentlich Andrej Tschichatschow, ein Russlanddeutscher aus Berlin-Marzahn, und Maik Klingenberg, sein wohlstandsverwahrloster Klassenkamerad, brechen mit geklautem Lada, aber ohne Plan und Kompass auf zu einer abenteuerlichen Irrfahrt durch die ostdeutsche Provinz. Alexander Riemenschneider inszeniert die berührende und lakonisch-komische Road-Novel über zwei 14-jährige Außenseiter, die nichts zu verlieren haben und auf ihrer Reise die Fremde vor der Haustür und wahre Freundschaft finden.

Aufführungen am 20. November um 16 Uhr und um 20 Uhr.

„As You Fucking Like It“ nach William Shakespeare. "Die ganze Welt ist eine Bühne, und alle Männer und Frauen sind nur Spieler", beziehungsweise Spieler:innen, die hier zu viert auf der Bühne die Hauptfigur Rosalinde spielen. Oder spielen sie einen elisabethanischen Knabenschauspieler, der die Rolle der Rosalinde spielt? Oder eine postfeministische Schauspieler:in, die einen elisabethanischen Schauspieler spielt, der die Rolle der Rosalinde spielt, die sich wiederum im Stück als Mann verkleidet, der dann spielerisch eine Frau darstellt? Rosalinde jedenfalls ist das Zentrum des Verwirrspiels, das im Wald von Arden etlichen Figuren den Kopf verdreht. Doch wenn die Liebe sie auch alle zu Narren macht, so bleibt ihr Wortwitz dabei stets messerscharf und das letzte Mittel, sich in einer aberwitzig verdrehten Realität zu behaupten. Der Wald von Arden erscheint als Ort, an dem sämtliche Regeln vorübergehend außer Kraft gesetzt sind: ein Rückzugsort für die von der Gesellschaft Ausgestoßenen, ein utopischer Ort einer autonomen Gegengesellschaft mit ihren verlockendem Freiheitsversprechen, an dem all die Zufluchtsuchenden sich und die Liebe erst neu finden müssen. Im lustvoll-subversiven Aushebeln festgefügtter Normen unterzieht Bastian Kraft Wie es euch gefällt einer queeren Lesart und zeigt eine Gender-Komödie, die als befreiendes und berührendes Verwirr- und Verwandlungsspiel den Klassiker neu befragt. Aufführungen am 25. und 28. November um 20 Uhr.

„Minna von Barnhelm“ von Gotthold Ephraim Lessing in einer Fassung von Anne Lenk und David Heiligers. Major von Tellheim hat sich in ein Gasthaus zurückgezogen. Unehrenhaft aus dem Militär entlassen, verwundet und mit Korruptionsvorwürfen konfrontiert, befindet er sich ohne Mittel in einer Art unruhiger Stagnation. Auch die junge Wirtin benötigt dringend Geld und verweist ihn in ein schlechteres Zimmer als die wohlhabende Minna von Barnhelm mit ihrer Vertrauten Franziska anreist. Minnas Suche nach Tellheim, ihrem Verlobten, findet damit ein überraschendes Ende – ein Happy End jedoch liegt in weiter Ferne. Denn nach dem Krieg ist nichts wie zuvor. Es beginnen Auseinandersetzungen um die Möglichkeit einer Beziehung auf Augenhöhe, die Tellheim an gleichem Finanz- und Ehrenlevel festmacht. Minna dagegen bemisst diese an nichts Weiterem als der Liebe. Die Frage nach Geschlechterrollen und -zuschreibungen ist auch zu Lessings Zeiten schon Thema: Welche (eigenen) Erwartungen richten sich ans "stärkere Geschlecht" und die "männlichen Versorger"? Wie und warum muss die Frau darum streiten, frei lieben und unabhängig über ihr Leben bestimmen zu dürfen? Die Liebe als anarchischer und komischer Zustand, der selbst die kühnsten und vernünftigsten Menschen auszuhebeln vermag, deckt unbarmherzig alle Selbstzweifel und fremdbestimmten Bilder auf. Minna von Barnhelm zeigt eine vom Geld dominierte und vom Krieg gezeichnete Welt, die sich selbst und ihr gesellschaftliches Panorama befragt. Wer kämpft? Wer räumt auf? Wer bleibt übrig? Wer bezahlt? Wer liebt, liebt. Aufführungen am 1., 4. und 11. November um 20 Uhr.

„Liebe, einfach außerirdisch“ von René Pollesch. Unsere Mission wird beendet??? Nein, Wir müssen ZURÜCK??? NEIN!!!!!! Ich kann nicht glauben, dass man uns abberuft. Glaubst du, ich werde sie nicht vermissen, die Leute, die ich hier liebgewonnen habe? Die Art, wie die Menschen ihren Blick abwenden, wenn ich auf sie zugehe? Oder die da oben im zweiten Rang, die mich sowieso nicht sehen?
Aufführungen am 2. 16. November um 20:30 Uhr.

„Platonow“ von Anton Tschechow in einer Fassung von Timofej Kuljabin und Roman Dolzhanskij. Ein Seniorenheim für gealterte Künstler irgendwo im Nirgendwo – an diesen letzten Rückzugsort für die Vergessenen und Ausgemusterten versetzt der exilrussische Regisseur Timofej Kuljabin das Ensemble seiner Platonow-Inszenierung. Hier verbringen Schauspielerinnen und Schauspieler, die keiner mehr sehen will, ihren sogenannten Lebensabend. Aber sie warten nicht auf den Tod, sondern ignorieren ihn und beschwören aufs Neue die großen Gefühle und Konflikte ihres Lebens herauf. Und so wird die Geschichte von Anton Tschechows erstem Theaterstück über die Liebeswirren um den desillusionierten Dorfschullehrer Platonow in der Endzeit der Todesnähe noch einmal lebendig. Eine ultimative Komödie über die Zukunftslosen und Verlorenen, die noch einmal aufspielen zu einem letzten, makaber-melancholischen Tanz um das Verschwinden der Liebe, des Lebens und vielleicht auch der Kultur. Aufführungen am 3. November um 20 Uhr/am 8. November um 20 Uhr (Einführung 19:30 Uhr, Saal)/ am 25. November um 19:30 Uhr (Einführung 19 Uhr, Saal).

„Auferstehung“ von Lew N. Tolstoi in einer Bearbeitung von Armin Petras. Es ist Jahre her, Jahrzehnte, dass Fürst Nechljudow, damals ein junger Militär, dem noch jüngeren Hausmädchen Katja Maslowa begegnet ist. Er war verzaubert gewesen, hatte ihre Jugend an einem Osterfest missbraucht und sie dann vergessen, wie viele nach ihr. Nun wird er als Geschworener ins Gericht bestellt. Und erkennt in der des Mordes beschuldigten Prostituierten das Mädchen von einst. Das Urteil kann er nicht abwenden – und auch nicht die Erkenntnis, dass er allein Schuld ist an diesem missglückten Leben, das nun in sibirischer Verbannung weiter und vielleicht zu Ende gehen muss. Aber was folgt daraus? Lässt sich ein Schicksal wenden, ein eigenes, ein fremdes? Wie funktioniert Sühne, wie buchstabiert man Vergebung? Und was, wenn die Welt, die Nechljudow nun verändern will, gar nicht verändert werden möchte? Auferstehung ist Tolstois letzter Roman, gleichzeitig der, der am deutlichsten ins Heute weist. Er beginnt im Moskau des 19. Jahrhunderts und endet in der zeit- und ortlosen, grellen Weite des Nichts. Dort sind sie alle versammelt: die Unverstandenen, die Ausgespuckten, die Kämpferinnen und Kämpfer für Gerechtigkeit. Dort finden Revolution und Widerstand, Leidenschaft, Klugheit, Krankheit und Utopie zwischen bellenden Hunden ihr letztes Quartier.
Aufführung am 5. November um 19:30 – 22:40 Uhr (1 Pause). (Einführung 19 Uhr, Saal).

„Der Steppenwolf“ nach Hermann Hesse in einer Bearbeitung von Thomas Melle. Hermann Hesses zeitloser Klassiker Der Steppenwolf hat ganze Generationen beeinflusst und begeistert. Seinem Gefühl nach lebt Harry Haller, wie es im Roman heißt, "bald als Wolf, bald als Mensch", versehen mit der Fähigkeit, sich dabei jeweils selbst zu beobachten. Doch wird diese Dualität, die der Steppenwolf für sich geltend macht, schon bald im "Tractat" unterlaufen: "Nicht nur aus zwei Wesen [besteht Harry], sondern aus hunderten, aus tausenden. Sein Leben schwingt zwischen tausenden, zwischen unzählbaren Polpaaren." Nach der großen Hesse-Welle in den 60-ern und 70-ern möchte Thomas Melle den Autor gleichsam neu entdecken. Für Melle steht unsere Gesellschaft nach einer langen, wohlstandsgeprägten Phase derzeit vor einem Wendepunkt. An allen Fronten verschärfen sich Ton und Umgang, entstehen Neid und Wut. Harry Hallers Geschichte spielt in einer ähnlichen Übergangszeit. Depression, Kulturpessimismus und die Sehnsucht nach Intensität und Exzess durchziehen Diskurse und Lebenswelten, dazwischen wird die bürgerliche Mitte zerrieben. Harry Haller erscheint so wie der Prototyp einer ganzen Generation.
Aufführung am 6. November um 18 - 20:35 Uhr (Einführung - Saal um 17:30 Uhr).

„Der zerbrochne Krug“ von Heinrich von Kleist. Im Dorfe Huisum ist Gerichtstag und Richter Adam stolpert gleich am Morgen aus dem Bett und über sich selbst, wie er freimütig erklärt. So sehr dieser Adamsfall als Metapher stimmt, ist es tatsächlich nur die erste einer Vielzahl von Lügen, die der Richter ungeniert von sich geben wird. Denn der wirkliche Grund für sein Humpeln und das zerschundene Gesicht ist die Folge eines Missbrauchs, den er in der Nacht zuvor begangen hat: Die junge Eve in deren Zimmer bedrängend, wird er überrascht von ihrem Verlobten Ruprecht und verletzt sich beim flüchtenden Sprung durchs Fenster. Obendrein geht dabei ein Krug entzwei. Mit diesem zieht Eves Mutter Marthe nun vor Gericht und bezichtigt Ruprecht des nächtlichen Übergriffs. Jener widerspricht heftig, während Eve von Adam erpresst wird und schweigt. Dies alles im Beisein von Schreiber Licht, der klüger und mitwissender ist als er es zeigt, sowie unter den Augen der neuen Gerichtsrätin Walter, die zu Prüfung und Revision der Justiz angereizt ist. In aller Öffentlichkeit macht Adam sich demnach selbst den Prozess, wobei sein Ziel offensichtlich ist: Ruprecht als Täter zu verurteilen und den Fall schnell zu den Akten legen. Was Kleists Drama von 1811 zur Komödie macht, ist vor allem die Dreistigkeit, mit der hier vom Patriarchat Macht ausgeübt, Positionen gesichert und Verhältnisse zementiert werden. Die Wahrheit zählt dabei nicht im Geringsten; stattdessen gilt es, unverfroren und skrupellos jede Verantwortung von sich zu schieben. Gestützt von einer Gesellschaft, die scheinheilig mitspielt – stolz vor ihrem kulturellen Erbe stehend und sich vormachend, es würde sie die Gerechtigkeit interessieren. Aufführung am 10. November um 20:30 Uhr.

„Maria Stuart“ von Friedrich Schiller. Maria Stuart, katholische Königin von Schottland, ist vor ihrem Volk geflohen, das ihr Auftragsmord an ihrem Gatten vorwirft. In England hofft sie bei ihrer Cousine, der protestantischen Königin Elisabeth, auf politisches Asyl, erhebt gleichzeitig aber Anspruch auf ihre Krone, als deren rechtmäßige Erbin sie sich sieht. Sie wird gefangen genommen und interniert, Befreiungsversuche von jungen Rettern schlagen fehl. Doch Marias Glanz strahlt auch aus dem Kerker heraus: Sie kann auf ihre treue Anhängerschaft zählen und weiß Frankreich an ihrer Seite. Nach mehreren vereitelten Mordanschlägen auf Königin Elisabeth, die ihr angelastet werden, soll sie hingerichtet werden. In Elisabeths Beraterstab gehen die Meinungen auseinander, ein Versöhnungsversuch in Form eines Aufeinandertreffens der beiden Königinnen scheitert grandios. Dennoch zögert Elisabeth das Todesurteil zu vollstrecken und fürchtet die Entscheidung in einem Duell, das keine Siegerin kennen wird. Friedrich Schillers Maria Stuart ist ein Ränkespiel im Geflecht von Politik, Religion, Liebe und Macht, dem alle Figuren unentrinnbar unterworfen sind. Er zeichnet ein Tableau von Mächtigen, die Verantwortung scheuen und an ihren Positionen ersticken. Und er zeigt sie als zutiefst menschliche Charaktere, die in ihrem Tun oder Nicht-Tun einsam, isoliert und unfrei immer wieder bei sich selbst landen. Sartre: "Der Mensch ist zur Freiheit verurteilt. Denn wenn er erst einmal in die Welt geworfen ist, dann ist er für alles verantwortlich, was er tut."
Aufführung am 13. November um 19:30 Uhr.

„Gift“ von Lot Vekemans. Es ist verrückt, wie man anfängt zu hoffen, dass jemand stirbt. Aufgibt. Loslässt. Mach ruhig. Geh ruhig. Es ist gut. Wir schaffen es schon. Wir schaffen es schon ohne dich. Das war ein Irrtum." Ein Friedhof. Zwei Menschen. Eine gemeinsame Vergangenheit, ein gemeinsamer Verlust und zehn Jahre Trennung, Schweigen. Aus Anlass einer Grabverlegung kommen "Sie" und "Er" wieder zusammen. Gift soll aus einer nahegelegenen Fabrik ausgetreten sein und die Umbettung der Toten notwendig machen. Unterdessen betrachten die Frau und der Mann ihr umgebetetes Leben, das eines Silvesterabends sang- und klanglos auseinander ging. Was ist aus ihr und ihm geworden? Was aus ihrer Trauer, ihrem Leben? Und wer hat sich was vorzuwerfen? Zwischen Abrechnung und Annäherung, Trost und Trauer, Zärtlichkeit und Härte oszillieren die Szenen dieser Wiederbegegnung: das Porträt eines Paares, dessen Schicksal schon vorbei zu sein scheint – und das dennoch noch einmal durch alles hindurchgehen muss, in der Hoffnung, in einem Leben nach ihrem Leben anzukommen. Aufführung am 14. November um 20 Uhr.

„Das Himmelszelt“ von Lucy Kirkwood. Deutsch von Corinna Brocher. In einem kleinen Dorf an der englischen Ostküste kämpft im März 1759 eine verurteilte Mörderin um ihr Leben. Sally Poppy wird von ihrem Ehemann beschuldigt, gemeinsam mit ihrem Liebhaber ein Mädchen ermordet zu haben. Als ihr Todesurteil verkündet wird, behauptet sie schwanger zu sein – in diesem Falle müsste die Hinrichtung ausgesetzt werden. Zwölf Frauen des Dorfes, die selbst bereits mindestens ein Kind geboren haben, werden als "Matronenjury" eingesetzt, um die Schwangerschaft festzustellen oder auszuschließen. In einem Rechtssystem, das ihnen fremd und feindlich gegenübersteht, machen sich die Frauen erst eher wider- und unfreiwillig auf die Suche nach der Wahrheit, während draußen ein Mob wütet, der Sally Poppy hängen sehen will. Ein weiteres Ereignis beschäftigt die Dorfbewohner:innen: das Erscheinen eines lichtstarken Kometen, der sich im Abstand von 74 bis 79 Jahren der Erde nähert. Alle Augen richten sich erwartungsvoll gen Himmel, weg vom weiblichen Körper, der Untersuchungsgegenstand und Schlachtfeld ist, auf dem der Kampf um Recht und Unrecht ausgetragen wird. Aufführungen am 15. und 24. November um 20 Uhr.

„Der Einzige und sein Eigentum“ Ein Stück Musiktheater von Sebastian Hartmann und PC Nackt nach Max Stirner. Er nimmt Thesen Nietzsches vorweg, zieht Hunderte polemischer Marx/Engels-Seiten auf sich und bringt Camus dazu, ihn als "nihilistischen Rebellen" zu bezeichnen. Und in der Tat ist es rebellisch, was Max Stirner 1844 in seinem Hauptwerk Der Einzige und sein Eigentum formuliert: eine Absage an jede Indienstnahme des Ich durch übergeordnete Instanzen, eine Attacke auf alle Moral jenseits des Eigennutzes, ein Plädoyer für einen radikalen Egoismus und dafür, dass allein der Einzelne Verantwortung für sein Handeln übernehmen könne. "Jedes höhere Wesen über Mir, sei es Gott, sei es der Mensch, schwächt das Gefühl meiner Einzigkeit und erleichtert erst vor der Sonne dieses Bewusstseins." So scharf und provozierend wie kaum jemand sonst vermisst dieser randständige, aber höchst einflussreiche philosophische Solitär auf neue Weise das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft. Zusammen mit dem Komponisten und Musiker PC Nackt und seinem Ensemble möchte Regisseur Sebastian Hartmann das Publikum einladen zu einem opulenten, lustvollen Stück Musiktheater. Aufführungen am 17. und 27. November um 19:30.

„Oedipus“ von Sophokles. Nach der Übertragung von Friedrich Hölderlin eingerichtet von Jürgen Gosch und Wolfgang Wiens. In Theben wütet die Pest und hat die Stadt in eine große Krise gestürzt. Alle Hoffnung liegt auf Machthaber Oedipus, der sich Jahre zuvor schon einmal als Retter in der Not bewiesen hat, woraufhin er zum König ernannt und mit Jokaste, der Witwe des vorherigen Herrschers Lajos, vermählt wurde. Nun ersehnt sich die Bevölkerung von ihm einen Weg heraus aus Übel und Ausnahmezustand. Oedipus schickt seinen Schwager Kreon zum Orakel von Delphi, um Rat zu holen, wie Krankheit und Sterben ein Ende zu machen sei. Den Orakelspruch deutet er im Gespräch mit Kreon als einen Hinweis auf den ungesühnten Mord am vormaligen König Lajos. Öffentlich schwört Oedipus den Fall aufzuklären und belegt den unbekanntem Täter mit einem Fluch. Es beginnt die Suche nach einem Sündenbock für die Seuche, welche Oedipus auf die Spuren seiner Identität bringt und ihn letztlich nur auf sich selbst und den eigenen blinden Fleck zurückwirft. In der nervösen und angst erfüllten Atmosphäre der Pestepidemie, untersucht Sophokles' Drama das Menschsein zwischen Herkunft und Zukunft, Schicksal und Selbstbestimmung, Schuld und Wut. Regisseur Ulrich Rasche wirft dabei einen besonderen Blick auf das Macht- und Herrschaftsverständnis, den Spalt zwischen Regierenden und Volk sowie die grundlegenden Fragen an die Demokratie. Aufführungen am 19. November um 20 Uhr/am 20. November um 18 Uhr (Dauer: 2 Stunden, 30 Minuten, keine Pause; Einführung 17:30 Uhr - Saal).

„Decamerone“ (Декамерон) von Kirill Serebrennikov nach Motiven von Giovanni Boccaccio in zehn Geschichten. Es gilt als die Bibel des Erzählens schlechthin und eines der großen Geschichtenarsenale der Weltliteratur: Giovanni Boccaccios Decamerone (Декамерон), verfasst in den Jahren zwischen 1349 und 1353. Seine Rahmenhandlung setzt mit der Pest in Florenz ein, vor der zehn junge Frauen und Männer auf einen Landsitz vor der Stadt fliehen. Dort erzählen sie sich zehn Tage lang jeweils zehn Geschichten (Decamerone heißt übersetzt: "Zehn-Tage-Werk"). Es sind allesamt Überlebenserzählungen, die die leidenschaftliche Liebe feiern. Aus den insgesamt 100 Novellen hat der russische Regisseur Kirill Serebrennikov zehn Geschichten für zehn deutsche und russische Spieler_innen ausgewählt und ins Heute übertragen. Nicht auf einem toskanischen Landgut, sondern in einem profanen Gymnastikraum treffen Figuren unterschiedlichen Alters und sozialer Herkunft aufeinander. Hier trainieren auch fünf alte Frauen ihre Körper – Routinen gegen das Altern, den Tod. Die Bedrohung ist nicht in einem Außen verortet, sondern in der vergänglich und verletzlichen Physis. Damit verschiebt Kirill Serebrennikov den Fokus von der antikerikalen, subversiv erotischen Ausrichtung hin zu einer unheimlichen, existentiellen Körper- und Zeitbetrachtung, musikalisch strukturiert durch den Wechsel der Jahreszeiten. Die Musik stammt von Daniel Freitag, der Textpassagen eigens für die Inszenierung musikalisch vertont hat. Was hat noch Bedeutung angesichts der Vergänglichkeit? Die Liebe. Das gesprochene Wort. Aufführungen am 22. und 23. November um 19:30 – 23:10 Uhr.

„Auslöschung. Ein Zerfall“ nach Thomas Bernhard. Es ist die Geschichte einer unfreiwilligen Heimkehr. Franz Josef Murau, der seit Jahrzehnten seine Familie meidet und im Ausland lebt, muss zur Beerdigung seiner Eltern anreisen, die bei einem Unfall ums Leben gekommen sind. Damit holt ihn eine Vergangenheit ein, von der er glaubte, sie weit hinter sich gelassen zu haben. Für Murau folgt ein furioser Kampf mit dem verhassten Erbe: Er geht "in den Wald der Kindheit hinein", um in "einer entsetzlichen Konfrontation" mit den damaligen Schrecken "alles auszulöschen", was ihn an seine Familie bindet. Besonders quält ihn die Verstrickung seiner Eltern in die NS-Herrschaft und das Weiterwirken der katholisch-nationalsozialistischen Mentalität auch nach Kriegsende. Verzweifelt versucht Murau die Wurzeln der Vergangenheit aus seinem Leben, Denken und Fühlen herauszureißen. Auslöschung. Ein Zerfall ist 1986 als Thomas Bernhards letztes Prosawerk erschienen und eine monumentale Abrechnung mit Heimat, Familie und Gesellschaft der Nachkriegszeit. Karin Henkel wird mit ihrem Ensemble den tieftraurigen Abgründen, der absurden Komik und der beunruhigenden Hellsicht dieses Familienporträts folgen und es mit verwandten Stimmen aus anderen Werken Thomas Bernhards verknüpfen. Aufführung am 26. November um 19 Uhr.

„SOPHIE ROIS FÄHRT GEGEN DIE WAND IM DT“ nach dem Roman Die Wand von Marlen Haushofer. "Ich kann mir erlauben, die Wahrheit zu schreiben; alle, denen zuliebe ich mein Leben lang gelogen habe, sind tot." Die Katastrophe kommt, weil wir sie träumen. Und wir träumen sie, weil wir sie fürchten und uns nach ihr sehnen. Wenn die Katastrophe eintritt, hören die peinigen Phantasien auf. "Dass man weder empfinden noch denken darf, sondern handeln muss, ist die beste Therapie, wenn der Mensch an den Produkten des eigenen Vorstellungsvermögens irre wird." (Wolfgang Pohrt). Aufführung am 29. November um 20 Uhr.

„Der Idiot“ nach Fjodor M. Dostojewskij. Was heißt es, die Welt anders wahrzunehmen, als es die Umwelt tut? Wie prägen frühe Erfahrungen ein Leben? Woran erinnert man sich, woran nicht? Wie determiniert ist das eigene Handeln, welche Freiheitsgrade zeichnen es aus? Und wie viele Facetten hat ein Ich? Im Zentrum von Dostojewskijs Roman steht Fürst Myschkin, jener "Idiot", der nach mehrjährigem Sanatoriumsaufenthalt in der Schweiz nach Russland zurückkehrt, nun scheinbar geheilt, sprach- und gesellschaftsfähig geworden. Der Text erzählt von Missbrauchsgeschichten, zeigt Figuren, deren Handlungen und Sprechakte zunächst erratisch anmuten, berichtet von Momenten größter Naivität und unmittelbarer Todesnähe. Für Regisseur Sebastian Hartmann auch eine zärtliche Reise hinein in den Kopf Dostojewskijs, hin zu seinen Obsessionen, Begierden und Ängsten. Regie / Bühne Sebastian Hartmann. Mit: Elias Arens, Bea Brocks, Manuel Harder, Peter René Lüdicke, Linda Pöppel, Ruth Reinecke, Birgit Unterweger, Niklas Wetzel, Samuel Wiese (Live-Musik) Aufführung am 30. November um 19 – 23:15 Uhr / 2 Pausen. 18:30 Uhr Einführung – Saal.

„Miss Daisy und ihr Chauffeur“ Komödie von Alfred Uhry. Regie: Pierre Sanoussi-Bliss Mit: Ute Lubosch, Pierre Sanoussi-Bliss, Matthias Freihof. Der Wagen ist hin, und die Versicherung hat gekündigt. Denn die 72-jährige Witwe Daisy ist zwar begeisterte Fahrerin, aber die Autos landen immer öfter nicht ganz dort, wohin sie sie zu steuern meinte. Bevor die alte Dame noch weitere Unfälle baut, engagiert ihr Sohn einen Chauffeur. Den auch nicht mehr ganz jungen Hoke. Der begegnet ihrer spitzen Zunge mit frecher Schnauze. Listig steigert er sein Gehalt und steuert jeden Wagen trotz Daisys Landkarten ungerührt ans Ziel. Die ehemalige Grundschullehrerin verpasst ihm dafür einen Alphabetisierungsschnellkurs und lernt gleichzeitig seine Hilfsbereitschaft zu schätzen. Ein bezaubernd ungleiches altes Paar – zusammengeschweißt durch gemeinsame Lebenserfahrungen. Das Stück handelt vor allem vom Beginn einer wunderbaren Freundschaft und vom Älterwerden. Es ist ein eher zärtliches als kämpferisches Plädoyer gegen Rassismus und plädiert für Toleranz und Mitmenschlichkeit. Die sich über rund ein Vierteljahrhundert erstreckende Szenenfolge wirft präzise Schlaglichter auf die psychischen und physischen Veränderungen der drei Figuren dieses leisen Kammerspiels. Aufführungen am 2., 3. und 30. November um 20 Uhr.

„Traumnovelle“ Nach der Erzählung von Arthur Schnitzler. Regie: Boris von Poser. Mit: Frederike Schinzler, Katrin Katz Köbbert, Alexander Gier, Florian Sumerauer. In einem Moment großer Nähe erzählt Albertine ihrem Ehemann von einer Phantasie über einen anderen Mann. Eigentlich ein Moment großen Vertrauens, aber ihr Mann Fridolin wird durch diese Geschichte in einen Strudel von Unsicherheiten gestürzt. Bislang war ihre Ehe scheinbar glücklich – eine bürgerlich abgesicherte Existenz mit Beruf und Familie, aber jetzt scheint für ihn alles in Frage gestellt. Der Ehemann versucht ab diesem Moment, in nächtlichen Streifzügen seine Selbstsicherheit zurückzugewinnen. Und seine Wege durch die nächtliche Großstadt verbildlichen nur die Wege in das Labyrinth seines Inneren. Aufführungen am 4. und 5. November um 20 Uhr/am 6. November um 18 Uhr.

„Die Deutschlehrerin“ Nach dem Roman von Judith W. Taschler. Bühnenfassung: Thomas Krauß. Regie: Karin Bares. Mit: Birge Schade und Markus Gertken. Die Deutschlehrerin Mathilda Kaminski und der einstige Shooting-Star unter den Jugendbuchautoren Xaver Sand treffen sich im Rahmen eines Schulprojekts wieder. Sechzehn Jahre sind seit der Trennung des einstigen Traumpaars vergangen. Viel ist passiert. Xavers Sohn aus der Ehe mit einer prominenten Hotelierstochter wurde entführt. Bis heute fehlt jede Spur. Mathilda lebt allein. Es war Xaver, der sie verlassen hat. Sofort nehmen sie ihr Erzählspiel von früher wieder auf. Jeder erzählt dem anderen eine Geschichte. Mathilda begibt sich in der Fiktion auf gefährliches Terrain. Xaver kontert. Wer hat das bessere Ende? Was steckt hinter dem mysteriösen Verschwinden des kleinen Jungen vor fünfzehn Jahren? Und war ihr Wiedersehen wirklich Zufall? Thomas Krauß hat den Roman von Judith W. Taschler kongenial für zwei Personen dramatisiert. Aufführungen am 10. und 11. November um 20 Uhr.

„Des wird do eh nix! – Karl Valentin“ Ein Bayer und eine Brandenburgerin porträtieren Karl Valentin. Mit: Heike Feist und Andreas Nickl. Ein Bayer spielt Valentin, eine Brandenburgerin muss auch. Was tun, wenn die bayrische Bühnenpartnerin krank ist und man als Ersatz nur eine Schauspielerin aus Brandenburg bekommt? Valentin auf Brandenburgisch? – Des wird doch eh nix! Heike Feist (aus Neuruppin) und Andreas Nickl (aus München) erzählen das Leben des klapperdürren Komikers, der schwarz sah, aus Prinzip. Vor jedem Bühnenauftritt zittert er, aus Angst, seinen Text zu vergessen. Der leidenschaftliche Hypochonder – „Gar nicht krank ist auch nicht gesund!“ reist ungerne, schon gar nicht zu Auftritten und erst recht nicht mit dem Auto! Er hält das neue Technikwunder für viel zu schnell – könnt' ja was passieren. Trotzdem wurde Karl Valentin zu einem der bis heute berühmtesten und beliebtesten seines Fachs. Und weil das so ist, ist ja wirklich noch nicht aller Tage Abend, selbst für die Brandenburgerin und den Bayern... Aufführung am 12. November um 20 Uhr.

„Drei Männer im Schnee“ nach dem Roman von Erich Kästner. Der Berliner Unternehmer Eduard Tobler beteiligt sich unter dem Decknamen Schlüter an einem Preisausschreiben seiner eigenen Firma, der weltbekannten Tobler-Werke – und gewinnt den zweiten Preis: Einen zehntägigen Aufenthalt in einem Grandhotel in den Alpen. Dorthin fährt Tobler alias Schlüter um zu erleben, wie die Menschen in der piekfeinen Luxusherberge auf einen armen Schlucker wie Schlüter reagieren. Als Begleitung nimmt er seinen langjährigen Diener Johann mit. Der muss während des Hotelaufenthalts seine Millionärsrolle spielen und ihn selbst entsprechend ignorieren... Eine Komödie über Schein und Sein, sowie eine auf Oberflächlichkeit und Äußerlichkeiten reduzierte Gesellschaft, die sich auf Abgrenzung gegenüber anderen fixiert (30er Jahre...) und damals wie heute verpasst, dass Geldwerte nicht die entscheidenden Werte sind. Aufführungen am 25. und 26. November um 20 Uhr.

Ermäßigter Preis je Aufführung: 17,50 Euro.

WEITERE AUFFÜHRUNGEN MIT SONDERPREISEN, DIE WAHLWEISE AUCH AUF IHR ANRECHT GEBUCHT WERDEN KÖNNEN

„Tosca“, Melodramma in drei Akten (1900). Musik von Giacomo Puccini. Als der revolutionär gesinnte Maler Mario Cavaradossi heimlich einem politisch Verfolgten zur Flucht zu verhelfen versucht, glaubt seine Geliebte, die berühmte Sängerin Floria Tosca, er betrüge sie mit einer anderen Frau. Der skrupellose Polizeichef Scarpia nutzt ihre Eifersucht, um Cavaradossi zu überführen und verlangt anschließend im Gegenzug für die Freilassung des Geliebten eine Nacht mit Tosca. Aufführung am 4. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 40,- Euro.
Bestellschluss: 15. Oktober. Rückgabe nicht möglich.

„Abonnementkonzert II“ Programm: Peter Eötvös: SPEAKING DRUMS – FOUR POEMS FOR PERCUSSION AND ORCHESTRA; Tan Dun: THE TEARS OF NATURE – KONZERT FÜR SCHLAGZEUG UND ORCHESTER; Sofia Gubaidulina: FAIRYTALE POEM; Dmitri Schostakowitsch: SINFONIE NR. 1 F-MOLL OP. 10. Am 7. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 40,- Euro.
Bestellschluss: 15. Oktober. Rückgabe nicht möglich.

„L'incoronazione di Poppea“ Opera musicale in einem Prolog und drei Akten (1642). Musik von Claudio Monteverdi. Für seine letzte Oper griff Claudio Monteverdi 1642 erstmals auf einen Stoff mit historisch belegten Figuren zurück und schuf damit die erste »Sex-and-Crime-Story« der Operngeschichte. Wie ein Politthriller erzählt das frühbarocke Meisterwerk von Macht und Liebesleidenschaft sowie von ihren Missbrauchsmöglichkeiten. Aufführung am 19. November um 19 Uhr. **Ermäßigter Preis: 40,- Euro.**
Bestellschluss: 15. Oktober. Rückgabe nicht möglich.

„Il Giustino“ Drama per musica in drei Akten (1724). Musik von Antonio Vivaldi. Liebe, Krieg und Gewalt, Erotik, Eifersucht und Intrigen, Machtgier, Mutproben und große Visionen: Mit »Il Giustino« entwirft Antonio Vivaldi ein actionreiches und affektgeladenes Bühnenspektakel über den Aufstieg des jungen Bauern Giustino an die Spitze der römischen Politik, in dem sich nicht nur byzantinische Heldinnen, sondern auch Bären, Meeresungeheuer und aus Gräbern sprechende Stimmen zu Wort melden. Aufführungen am 25. und 27. November um 19 Uhr.
Ermäßigter Preis: 40,- Euro. Bestellschluss: 15. Oktober. Rückgabe nicht möglich.

„Dawson“ Ballett. VOICES und CITIZEN NOWHERE von David Dawson Musik von Max Richter und Szymon Brzóska.
Aufführungen am 4. (Familienvorstellung), 11. und 18. November um 19:30 Uhr. **Bestellschluss: 15. Oktober.** Ermäßigter Preis: 40,- Euro.
Rückgabe nicht möglich.

„Dornröschen“ Ballett. Choreographie von Marcia Haydée nach Petipa Musik von Peter I. Tchaikowsky.
Aufführung am 29. November um 19:30 Uhr. **Bestellschluss: 15. Oktober.** Ermäßigter Preis: 40,- Euro. Rückgabe nicht möglich.

DEUTSCHE OPER - TISCHLEREI (Richard-Wagner-Str./ Ecke Zillestr., 10585 Berlin)

„Negar“ Musiktheater von Marie-Ève Signeyrole und Keyvan Chemirani [*1968]. Texte von Marie-Ève Signeyrole in Zusammenarbeit mit Sonia Hossein-Pour. Zwei Frauen treffen aufeinander und verlieben sich – eine durchaus alltägliche Geschichte. Nicht jedoch, wenn sie in Teheran spielt, wo das gesellschaftliche Leben geprägt ist von Widersprüchen. Einem enorm hohen Frauenanteil an Universitäten stehen Gesetze gegenüber, die Frauen verbieten sich ohne Verschleierung in der Öffentlichkeit zu zeigen. Der Genuss von Alkohol ist strengstens untersagt, gleichzeitig hat sich in der iranischen Hauptstadt ein reges Nachtleben etabliert. Die französische Regisseurin Marie-Ève Signeyrole und der iranisch-französische Komponist Keyvan Chemirani tauchen ein in diese Welt voller Ambiguitäten und schreiben mit NEGAR ein Musiktheater über eine Liebe im Untergrund, über die Liebe als einen Akt des Widerstandes gegen ein Regime und die herrschende Moral. Für die Komposition zu NEGAR verbindet Keyvan Chemirani verschiedene Kulturen und Stile: Musiker*innen mit traditionellen persischen Instrumenten spielen gemeinsam mit Orchestermitgliedern der Deutschen Oper Berlin. Sänger*innen des Opernensembles treffen auf Gäste wie die in Teheran aufgewachsene Künstlerin Golnar Shahyar, die die Musik ihrer persischen Heimat kombiniert mit Jazz und improvisiertem Gesang.

Aufführungen am 1., 2., 3., 5. und 6. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 18,- Euro (freie Platzwahl).

KOMÖDIE IM SCHILLER THEATER: (Bismarckstr. 110; 10625 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Marie-Antoinette oder Kuchen für alle!“ von Peter Jordan, durchgesehen und ergänzt von Leonhard Koppelmann mit Anna Thalbach, Nellie Thalbach, Alexander Simon, Max von Pufendorf und Philipp Haagen. Ach, die Situation im Palast ist aber auch wirklich unangenehm: Fast die komplette Dienerschaft ist abgehauen und zur Gegenseite übergelaufen, draußen wütet die Revolution und vor dem Fenster fordern sie die Köpfe der beiden Herrschenden. Und dann ist auch noch der Champagner warm – also das geht zu weit. Wie soll man denn da noch vernünftige Entscheidungen treffen? Auch Marias gut gemeinter und vom Balkon gebrüllter Rat „Wenn sie kein Brot haben, sollen sie halt Kuchen essen“, kommt nicht so richtig gut an beim hungrigen Volk. Und was will eigentlich dieser kleine Giftzwerg Napoléon die ganze Zeit, wer ist das überhaupt? Die Situation ist verfahren, ein Ausweg nicht in Sicht, man sollte das Volk einfach abschaffen, damit hätte man doch alle Probleme gelöst! Nur wie? Alles nur Komödie? Oder wirft der Wahnsinn vielleicht doch einen kleinen Schatten bis ins Heute? Marie-Antoinette ist eine wilde, brüllend komische Komödie und eine bitterböse Warnung an die Gegenwart.

Aufführungen am 1., 3., 8., 9., 10., 11., 15., 16., 17., 22., 23., 24. und 25. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 34,- / PK II: 24,- EURO.

„70 Jahre Ilja Richter – Nehmen Sie's persönlich!“ Musikalische Lesung, Buchpremiere am Klavier: Harry Ermer .In seinem neuen Buch „Nehmen Sie's persönlich“ hat sich Ilja Richter anlässlich seines 70. Geburtstags an die vielen wunderbaren, manchmal auch wundersamen Persönlichkeiten erinnert, die für sein Leben und seine Karriere prägend waren. In 33 Portraits lässt er bisher unerzählte Geschichten und berührende wie skurrile Begegnungen mit prominenten und unbekannt Menschen wieder lebendig werden. Dabei erfährt der Leser nicht nur Persönliches über Ilja Richter, sondern unabhängig davon ein Leservergnügen in Form kleiner literarischer Perlen über besondere Menschen. Live wird Ilja Richter nicht nur einfach aus seinem Buch lesen: Wenn er die Hörer mitnimmt in seine Geschichten von und über Rudi Carrell, Mary Gerold-Tucholsky, Manfred Krug, Theo Lingens, Brigitte Horney und andere, dann ist der Schauspieler Richter in seinem Element. Zwischen seinen Texten – oft humorvoll, manchmal auch nachdenklich bis melancholisch – hat er musikalische Akzente gesetzt, die einen unterhaltsamen Abend zum Hören und Staunen erwarten lassen. Aufführungen 21. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 27,50 EURO.

WINTERGARTEN: (Potsdamer Str. 96; 10785 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Golden Years“ – Die 20er Jahre Variété Revue No. 2 Damals wie heute heißt es: „In Berlin vor allen Dingen – Wintergarten!“ Nach dem fulminanten Erfolg von „20 20 – Die 20er Jahre Variété Revue“ kommen nun die GOLDEN YEARS ins Wintergarten Variété Berlin und bieten erneut einen schillernden Abend im Gestern und Heute. Nicht als „Fortsetzung“ gedacht, befasst sich diese niegel-nagelneue opulente Showproduktion erneut mit den Golden Twenties des vergangenen Jahrhunderts und zeigt gleichzeitig die volle Power der hohen Unterhaltungskunst der heutigen Zeit. Die Show ist ein hautnahes, authentisches Spiegelbild jener uns bis heute faszinierenden 1920er Jahre – schlägt aber auch den Bogen ins Heute und zeigt auf, was 100 Jahre danach das kommende Jahrzehnt für uns bereithält: Ambiente, Deko und Kostüme lassen im Flair der 1920er schwelgen – auf der Bühne agieren Heroen von heute, die Nachtgestalten des Berlin der 2020er Jahre. Aufführungen am 1., 9., 15., 19., 23. und 28. November um 20 Uhr/am 6. November um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 43,- Euro.

„Golden Years“ – Die 20er Jahre Variété Revue No. 2 und 3-Gänge-Menü vor der aktuellen Show (Das Menü können Sie unter www.wintergartenberlin.de/gastronomic/ einsehen). Achtung, bitte bei der Bestellung angeben, ob vegetarisch und/oder Fleisch! Bitte nehmen Sie **mindestens eine Stunde vor Showbeginn** Ihre Plätze ein. Getränke sind im Menü nicht enthalten, Vorspeise und Hauptgang vor der Show, Dessertservice während der Showpause. Ermäßigter Preis: 91,- Euro.

„Showcafé GOLDEN YEARS - Die 20er Jahre Variété Revue No.“ Die Highlights der Show bereits am Nachmittag

inkl. 1 Stück Kuchen & Kaffee bzw. Tee. Aufführung am 12. November um 15:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK1 50,-; PK2 46,50 Euro.

„Felix Martin – Schöne Bescherung“ Aufführung am 29. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK1 48,-; PK2 44,- Euro.

„Zimt & Zauber - Peterchens Mondfahrt“ Märchen-Variété-Show mit dem Kinderzirkus Cabuwazi.

Aufführungen am 20. November um 14 Uhr/am 27. November um 13 Uhr.

Ermäßigte Preise: **Kind:** PK1 30,-/ PK2 25,- EURO. **Erwachsene:** PK1 37,50/ PK2 31,50 EURO.

TIPI AM KANZLERAMT: (Große Querallee, Berlin-Tiergarten) *)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Pasquale Aleardi Mein Grand Prix de la Chanson. Die Show zu 60 Jahren Eurovision Song Contest. Pasquale Aleardi, Film- und Fernsehstar, Sänger und Europäer mit griechisch-italienischem Elternhaus, präsentiert uns mit vier Begleit-Sängerinnen und -Sängern sowie einer siebenköpfigen Band „seinen“ Grand Prix: Mitte des 20sten Jahrhunderts wurde dieser als „Grand Prix Eurovision de la Chanson Européenne“ (heute „Eurovision Song Contest (ESC)“) gegründet, um den ganz großen Fächer der musikalischen Vielfalt Europas aufzuspannen – und so auch einen durchaus glamourösen Beitrag dazu zu leisten, ein vom zweiten Weltkrieg gespaltenes Europa mit den Mitteln der Musik wieder zu einen. Am 1., 2., 3., 7., 9., 13., 15., 16., 17., 21., 22., 23., 24. und 28. November um 20 Uhr. /am 6. und 27. November um 19 Uhr.

Ermäßigte Preise: PK I: 57,- / PK II: 47,- / PK III: 27,- / PK IV: 17,- EURO.

Am 4. und 5. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 62,- / PK II: 52,- / PK III: 32,- / PK IV: 22,- EURO.

Schroeder & Somuncu. Der neue Podcast von radioeins. Zwei Titanen des gesprochenen Wortes haben sich zusammengeschlossen Florian Schroeder und Serdar Somuncu sind bekannt durch ihre Meinungsfreudigkeit bei radioeins und im rbb-Fernsehprogramm. Einzelne sind sie schon die Wucht, aber im Doppel und mit geballter Kraft unterziehen sie die politisch-gesellschaftliche Großwetterlage einer handfesten Analyse, die man so noch nie gehört hat. Dabei gehen die beiden Satiriker immer einen Schritt weiter als die anderen und denken einen Gedanken mehr. Denn mit der einen entscheidenden Frage, die so nie gestellt wurde, legen sie den Finger in die Wunde. Schroeder & Somuncu – das neue Dreamteam des Polittalks. Am 14. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 40,- / PK II: 30,- / PK III: 20,- / PK IV: 10,- EURO.

Berlin, Du coole Sau! Die Berlin-Revue. The Capital Dance Orchestra feat. Sharon Brauner & Meta Hüper. Mit Ades Zabel. Musik-Show. Von den Golden Twenties in die neuen Zwanziger: „Berlin, Du coole Sau!“ ist ein energiegeladener musikalischer Trip durch die letzten 100 Jahre bewegter Geschichte dieser außergewöhnlichen Stadt. „Und Berlin war Sodom und Gomorrha“, schrieb Bertolt Brecht 1928 über die Metropole. Das ist es – zum Glück – bis heute geblieben: Schlafloser Zufluchtsort der Unangepassten auf der Suche nach Abenteuern. Bei dieser Zeitreise, die im Luna Park der 1920er Jahre startet und bis ins heutige Berghain führt, bereitet das renommierte Capital Dance Orchestra das funkelnde musikalische Bett für die beiden Sängerinnen Sharon Brauner und Meta Hüper – die nebenbei auch für Idee, Inhalt und musikalische Leitung dieses anspruchsvollen Projekts verantwortlich sind: Von Swing bis Loveparade, von Marlene Dietrich bis Sееed – gemeinsam mit dem Capital Dance Orchestra schlagen die Sängerinnen eine musikalische Brücke von der goldenen Ära bis in die glitzernde Gegenwart Berlins. Am 18. und 19. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 60,- / PK II: 50,- / PK III: 40,- / PK IV: 30,- EURO.

Ass-Dur Quint-Essenz. Ass-Dur, das sind Dominik Wagner und Florian Wagner, zwei Männer – zwei Brüder – zwei Musiker. In QUINT-ESSENZ verbinden die Brüder musikalische Virtuosität mit hochklassigem Entertainment, sie begeistern mit Klaviermusik, Gesang und Komik vom Feinsten. Bei Ass-Dur ist alles möglich und natürlich sind sich die beiden nie einig. Ihre Herzen schlagen für die Musik – wenn auch nicht immer im Gleichklang (und Dominiks auch noch für schlechte Witze), und so bringen sie Klassik mit Schlager und Zwölfertonmusik mit Funk zusammen. Am 26. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 40,- / PK II: 30,- / PK III: 20,- / PK IV: 10,- EURO.

Siegfried & Joy Lass Vegas! - Die Zaubershow. Sensationelle Illusionskunst, verpackt in eine Explosion aus Glitzer, Spaß und Tigerfell – damit begeistern Siegfried & Joy immer wieder: Für ihre preisgekrönte Debütshow wurden sie nicht nur in unzähligen Theatern und auf Festivals gefeiert, auch die Presse ist sich nach dem kometenhaften Aufstieg des Magic Duos einig: „Wer braucht da schon Las Vegas?“ Am 30. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 32,- / PK II: 22,- / PK III: 12,- / PK IV: 5,- EURO.

PG 1 = Tischplätze im Innenraum PG 2 = Tischplätze auf dem Rang PG 3 = Tischplätze auf dem Rang, seitlich zur Bühne PG 4 = Tischplätze auf dem Rang, seitlich zur Bühne. Beginn: Di-Sa um 20 Uhr / Einlass ab 18:30 Uhr. Beginn: So um 19 Uhr / Einlass ab 17:30 Uhr.

FRIEDRICHSTADTPALAST (Friedrichstr. 107; 10117 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Arise - Liebe ist stärker als die Zeit“ Das Leben von Cameron ist wie seine Bilder: voller leuchtender Farben, aufregend, anders. Der gefragte Fotograf fliegt um die Welt, immer begleitet von seiner Muse. Sie ist alles, was er liebt und Inspiration für seine Kunst. Als er sie verliert, reißt der Verlust sein Glück in Stücke. Versunken in Dunkelheit starrt Cameron auf seine Fotos an der Wand. Eine unerklärliche Anziehungskraft geht von ihnen aus. Und tatsächlich erwachen die Aufnahmen zu neuem Leben. Licht zieht ihn magisch hinein in seine emotionalsten und schönsten Erinnerungen. Will seine Muse ihm noch etwas sagen? „Arise“ entfacht einen Gefühlssturm, der auch Dein Herz ergreifen wird. Anrührend und aufwühlend, erfüllt mit Hoffnung, Glück und Lebensfreude.

Aufführungen am 1., 3., 8., 10., 15., 17., 22., 24., 27. und 29. November um 19:30 Uhr/am 6., 20. und 27. November um 15:30 Uhr.

Ermäßigte Preise: Premium 83,- / PK1 75,-/PK2 63,-/PK3 50,-/PK4 36,- EURO.

Aufführungen am 4., 11., 18. und 25. November um 19:30 Uhr/ am 5., 12., 19. und 26. November um 15:30 Uhr.

Ermäßigte Preise: Premium 89,- /PK1 83,-/PK2 69,-/PK3 63,-/PK4 45,- EURO.

Aufführungen am (Sa) 5., 12., 19. und 26. November um 19:30 Uhr.

Ermäßigte Preise: Premium 97,- /PK1 87,-/PK2 75,-/PK3 66,-/PK4 53,- EURO.

„Im Labyrinth der Bücher“ Erlebe eine magische Young Show. Magischer Apfeltee, eine schusselige Bücherfee und vier junge Berlinerinnen und Berliner – das sind die zauberhaften Zutaten für Reisen durch weltberühmte Märchen. Bereit für ein Apfeltee-Geheimnis? Dann mach Dich mal gefasst auf ein spannendes Abenteuer mit Lea, Jule, Ben und Mayla. Stell Dir vor, Du fliegst auf den Schwingen Deiner Fantasie zu Robin Hood in den berühmten Sherwood Forest. Oder Du landest auf Robinson Crusoes einsamer Insel, um gleich darauf zu den drei Musketieren ins alte Paris zu entspringen. Wie das gehen soll? Ganz einfach: Du brauchst nur lecker-dampfenden Apfeltee, die magisch-verpeilte Wunsch-Fee Appelina, jede Menge Bücher und Lea, Jule und Ben, die mit ihrer neuen Klassenkameradin Mayla auf Fantasiereisen gehen – indem sie sich mitten in die Bücher hineinlesen! Aber plötzlich wird es gefährlich: Als sie sich bei Schneewittchen und einer leider wirklich überbelstbösen Königin gegenseitig verlieren, ist das Chaos perfekt. Werden sie Ben im Labyrinth der Bücher wiederfinden und sicher nach Hause zurückkehren? Die Young Shows des jungen Ensembles sind etwas Besonderes und in diesen Dimensionen einzigartig: Kinder spielen für Kinder ab 5 Jahren. In jeder Vorstellung stehen über 100 Kinder und Jugendliche auf der größten Theaterbühne der Welt. Sie übernehmen alle Rollen, auch die Hauptrollen.

Aufführungen am 17., 22., 24. und 29. **November** um 16 Uhr/am 1., 6., 7., 8., 13., 14., 15., 20. und 21. **Dezember** um 16 Uhr.

Kinder: Premium 32,- PK1 28,- PK2 23,50 PK3 19,50 PK4 14,90 EURO. **Erwachsene:** Premium 42,- PK1 38,- PK2 33,- PK3 28,- PK4 23,90 EURO.

Aufführungen am 18. und 25. **November** um 16 Uhr/am 27. **November** um 11:30 Uhr/

am 2., 9., und 16. **Dezember** um 16 Uhr/am 3., 4., 10., 11. und 17. **Dezember** um 11:30 Uhr.

Kinder: Premium 36,- PK1 32,- PK2 28,- PK3 23,50 PK4 19,50 EURO.

Erwachsene: Premium 46,- PK1 42,- PK2 38,- PK3 33,- PK4 28,- EURO. (Ab 5 Jahren. Kein Einlass für Kinder unter 3 Jahren)

SONDERVERANSTALTUNGEN (- nicht auf Anrecht -)

ADMIRALSPALAST: (Friedrichstr. 101)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„BERLIN BERLIN“ Die große Show der goldenen 20er Jahre. Willkommen im Berlin der 20er Jahre! Hier atmet die Freiheit, das Leben und die Lust! Treten Sie ein und werden Sie Teil dieser rastlosen Welt. Paillettenkleider glitzern im Abendlicht, heiße Melodien treiben zu immer zügelloseren Tänzen an und alle Grenzen verschwimmen im sündigen Dickicht der Nacht. BERLIN BERLIN erlebte im Winter 2019 eine ausverkaufte Weltpremiere und entführt Sie in den brodelnden Kosmos der „Roaring Twenties“, der zeigt, was die Hauptstadt des Lasters heute wie damals in Ekstase versetzt. Große Stars wie die Stilikone Marlene Dietrich, die legendären Entertainer der Comedian Harmonists und die Skandaltänzerin Josephine Baker laden Sie ein zum heißen Tanz auf dem Vulkan. Kommen Sie mit auf eine verführerisch-funkelnde Zeitreise und erleben Sie das prickelnde Lebensgefühl der goldenen 20er Jahre hautnah!

Aufführung am (Fr) 2. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 91,-/83,-/74,-/65,-/56,- Euro.

Aufführung am (So) 4. Dezember um 14:30 Uhr/ am (Di) 6. Dezember um 19:30 Uhr/ am 7. Dezember um 18:30 Uhr.

Ermäßigte Preise: 83,-/74,-/65,-/56,-/47,- Euro.

„Geliebter Lügner“ von Jerome Kilty, deutsch von Hermann Stresau. Für die Bühne bearbeitet nach den Briefen von Mrs. Stella Patrick Campbell und Bernard Shaw. Wir beide wollen Ihnen heute eine Liebesgeschichte erzählen, wie sie sich aus dem Briefwechsel ergibt zwischen dem großen Dramatiker Bernard Shaw und der Schauspielerin Beatrice Stella Campbell“, so beginnt der berühmte, längst zum „Klassiker“ gewordene Bühnendialog „Geliebter Lügner“. Ende des 19. Jahrhunderts ist Beatrice Stella Campbell bereits der Star der Londoner Bühnenwelt, als sich der damals 45jährige Dramatiker George Bernard Shaw Hals über Kopf in die junge Schauspielerin verliebt. Er schreibt für sie die Rolle des Blumenmädchens Eliza Doolittle in „Pygmalion“. Beide offenbaren sich in einer Liebeskorrespondenz, die sich über einen Zeitraum von mehr als dreißig Jahren erstreckt. Stella und Joey, wie Shaw von der Schauspielerin genannt wird, liegen einander dauernd selig in den Haaren, reizen einander, verwunden einander, sind bockig, frech, ironisch und albern – und lieben sich doch auf eine merkwürdig bizarre wie eindrucksvolle Weise... Aufführungen am 1., 2., 3., 4 und 5. November um 20 Uhr/am 6. November um 16 Uhr.

Ermäßigte Preise: **(Di – Do)** PK1 35,50 / PK2 30,- / PK3 25 Euro/ **(Fr – So)** PK1 39,50 / PK2 34,- / PK3 29,- Euro.

„Das Abschiedsdinner“ Komödie von Matthieu Delaporte & Alexandre de la Patellière. Wie die meisten berufstätigen Eltern haben auch Pierre und Clotilde nie genug Zeit. Zu viele Termine, zu viele verschiedene Interessen, zu viele alte Freunde, mit denen man längst nichts mehr gemeinsam hat - die sie aber aus Pflichtgefühl trotzdem immer wiedersehen. Da entdeckt Pierre eine Möglichkeit, endlich diese lästigen Verpflichtungen und Leute loszuwerden: Ein Abschiedsdinner! Ein letzter Abend, bei dem den Freunden alles nur Erdenkliche Gute getan wird: das Lieblingsessen, der schönste Wein, die Lieblingsmusik und dann: die endgültige Trennung. Pierre (Karsten Kramer) und Clotilde (Krista Birkner) beschließen, das gleich mit Antoine (Dominique Horwitz), Pierres ältestem (und schrägstem!) Freund zu probieren. Allerdings geht von Anfang an alles schief: Antoine hat den Braten gerochen, verlangt von Pierre eine theatral-therapeutische Aufarbeitung der gemeinsamen Freundschaft, die einige Überraschungen und verrückte Wahrheiten ans Tageslicht bringt. Pierres und Clotildes eigene Ehe gerät zum „Abschiedsdinner“... Eine kluge, wunderbare und geistreiche Komödie rund um das verzwickte Thema Freundschaft und Ehe.

Aufführungen am 13., 20. und 27. November um 16 Uhr/am 15., 16., 17., 18., 19., 23., 24., 25., 26., 29. und 30. November um 20 Uhr.

Ermäßigte Preise: **(Di – Do)** PK1 35,50 / PK2 30,- / PK3 25 Euro/ **(Fr – So)** PK1 39,50 / PK2 34,- / PK3 29,- Euro.

Stefan Gwildis liest und singt Wolfgang Borchert zum 100. Geburtstag „Pack das Leben bei den Haaren!“ „Auslöffeln, aussaufen, auslecken, auskosten, ausquetschen will ich dieses herrliche heiße sinnlose tolle unverständliche Leben!“ Wolfgang Borchert.

Mit Draußen vor der Tür wurde Wolfgang Borchert zum Kultautor. Millionen von Menschen weltweit sahen sein Theaterstück, das wie kein anderes die Grausamkeit des Krieges anprangert und den Menschen zur Verantwortung für sein Handeln aufruft. Borchert war ein Moralist und ein Warner, aber er war auch ein leidenschaftlicher, lebenslustiger junger Mann, der den Jazz, die Frauen, romantische Gedichte und die Bühne liebte.

Aufführung am 14. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 35,50 / PK2 30,- / PK3 25,- Euro.

Ireen Sheer „Höchstpersönlich“ Talk mit Musik. Ireen Sheer, geboren in Romford (England), ist die Tochter eines englischen Vaters und einer deutschen Mutter. Sie gehört seit Jahrzehnten zu den beliebtesten Stars im deutschen und europäischen Musikgeschäft. Ireen Sheer steht für Schlager mit viel Rhythmus und unendlich viel Herz. Ihre großen Hits wie u.a. „Goodbye Mama“, „Heute Abend hab ich Kopfweh“, „Xanadu“ und „Tennessee Waltz“ sowie ihre Alben erreichten die internationalen Charts. In ihrer inzwischen 60-jährigen Karriere hat sie über 20 Alben und über 110 Singles veröffentlicht. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u.a. „Goldenes Mikrofon“, „Silbernen Otto“ sowie zweimal die „Goldene Stimmgabel. Außerdem veröffentlichte sie ihre Autobiografie „Jetzt oder nie“. Sie ist verheiratet und lebt mit ihrem Mann in Berlin.

Aufführung am 20. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 29,- / PK2 24,- / PK3 19,- Euro.

„Ein deutsches Leben“ von Christopher Hampton / deutsch von Sabine Pribil. Brunhilde Pomsel, Jahrgang 1911, Berlinerin. Arbeitet Anfang der 30er Jahre für einen jüdischen Rechtsanwalt und dann als Sekretärin für Propagandaminister Joseph Goebbels. Dieses grandiose Solo basiert auf einem Interview, das Brunhilde Pomsel im Alter von 102 (!) Jahren gab. Sie erzählt mit exzellentem Erinnerungsvermögen aus ihrem Leben und aus dieser Zeit an der Seite des unheimlichen Meisters der Propaganda. Aufführung am 26. November um 16 Uhr. Ermäßigter Preis 26,50 Euro.

Kai Wiesinger. Familiengeschichten „Liebe ist das, was den ganzen Scheiß zusammenhält“ Kai Wiesinger weiß, wovon er spricht. Ein Leben ohne Schlaf, zwischen harten Kitastühlen, chaotischen Kindergeburtstagen, Homeoffice und schlecht gelaunten Teenies. All das ist Familie. Aber auch befreiende Bäuerchen um Mitternacht, strahlende Augen und wohliges Kribbeln im Bauch. Kai Wiesingers Geschichten erzählen vom ganz normalen Alltagswahnsinn, von den grotesken, kuriosen und komischen Momenten aus dem Leben von Eltern, die auch ein Paar bleiben möchten. Das ist nicht immer einfach. Aber verdammt schön. Denn Liebe ist das, was den ganzen Scheiß zusammenhält.

Aufführung am 27. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 29,- / PK2 24,- / PK3 19,- Euro.

Woodwind & Steel „Irish Christmas“ Die fröhlich-festliche irische Weihnachtsshow mit stimmungsvollen Songs und Stories von der grünen Insel - in deutschsprachiger Moderation. Woodwind & Steel ist die Irish Folk'n Entertainment Show in Deutschland. Die drei Ausnahmemusiker, allesamt leidenschaftliche Profis, präsentieren in ihrer Weihnachtsshow eine fröhliche, stimmungsvolle Mischung aus weltbekannten irischen, englischen und amerikanischen Christmas Carols, sphärischen Instrumentalstücken und rasanten, mitreißenden Jigs und Reels: Die Greatest Hits, die Evergreens von Weihnachten werden in frischen, keltischen Gewändern präsentiert. Witziges Entertainment, interessantes, heiteres Infotainment rund um irische Weihnachtsbräuche und keltische Rituale sind die Themen des Abends. Daneben umfassen herzergreifende, berührende Geschichten die Musik und bescheren den Zuhörern eine entspannte, innige weihnachtliche Atmosphäre und Vorfreude.

Aufführung am 28. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 35,50 / PK2 30,- / PK3 25,- Euro.

„Out Of Chaos“ Gravity & Other Myths. Scharfkantige Akrobatik, die Bilder von Geburt und Urknall beschwört, kollidiert mit intimen verbalen Geständnissen der Künstler:innen, die ihrem Publikum in Echtzeit einen Eindruck davon geben, wie es sich anfühlt, auf der Bühne zu stehen.

Indem uns die Kompanie an dem Innenleben ihrer Weltklasse-Akrobat:innen teilhaben lässt, erlaubt sie uns einen Einblick in die besondere Magie, die in jeder Arbeit von Gravity & Other Myths zu finden ist: Die Wärme und Verbundenheit zwischen den Performer:innen und ihrem Publikum. Im Mittelpunkt der Inszenierung steht die Frage, wie sich die Dinge zusammenfügen. Menschen, Planeten und Pläne. Bewegung und Stillstand. Publikum, Performer:in, Sound und Licht. Mit großer Aufrichtigkeit kreieren die acht Akrobat:innen gemeinsam mit einer Musikerin imponierende Bilder und bewegen sich mit vermeintlicher Leichtigkeit zwischen chaotischen Schöpfungsgeschichten und unserem scheinbar geordneten Hier und Jetzt.

Am (Di-Do) 2., 3., 8., 9., 10., 15., 16., 17., 22., 23., 24., 29. und 30. November um 20 Uhr/am (So) 6., 13., 20. und 27. November um 18 Uhr.

Ermäßigte Preise: Balkon 58,- / PK1 53,- / PK2 48,- / PK3 44,- / PK4 36,- Euro.

Am (Fr) 4., 11., 18. und 25. November um 20 Uhr/am (Sa) 5., 12., 19. und 26. November um 18 Uhr.

Ermäßigte Preise: Balkon 60,- / PK1 55,- / PK2 50,- / PK3 46,- / PK4 38,- Euro.

URANIA BERLIN (HUMBOLDT-SAAL) (Kleiststr. 13, 10787 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Die Oma wird ned g’schubst! Eberhofer unterwegs!“ Rita Falk, Christian Tramitz und Florian Wagner präsentieren live auf der Bühne die frechsten Highlights und die schrägsten Geschichten aus dem Eberhofer-Kosmos. Dorfpolizist Eberhofer muss mal an die Luft! Raus aus dem Kaff Niederkaltenkirchen mit seinen bleichen Winterkartoffelknödeln, der „dampfnudelbluesigen“ Stimmung und dem an jeder Ecke lauernden Sauerkrautkoma. Franz muss raus in die weite Welt. Und rauf auf die Bühne, wo er die Geschichten so erzählen kann, wie er will und keiner ihm dauernd dazwischenredet oder gar widerspricht, ganz nach seinem Motto: „Obacht! Die Oma wird ned g’schubst!“. Auch der Bezzel darf mal zuhause bleiben. Eberhofer-Fans dürfen sich auf einen launigen Abend mit den frechsten Highlights und amüsantesten Geschichten und Possen aus zehn Jahren Provinzkrimi rund um Niederkaltenkirchen freuen. Mit Christian Tramitz, der Hörbuchstimme vom Franz, dem nie um ein Wort verlegenen Moderator Florian Wagner und selbstverständlich mit der Schöpferin Rita Falk selbst, die bislang unveröffentlichte hintergründige Anekdoten beisteuert. Am 11. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 22,- EURO.

VAGANTENBÜHNE: (Kantstr. 12 A; 10623 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Falsch - Schauspiel von Lot Vekemans“ Sis und Kat finden sich auf einer Polizeiwache wieder. Jemand hat angerufen und behauptet, er hätte sie gesehen. In jener Nacht, in der eine Fahrradfahrerin totgefahren wurde; Ge, ein Zellbiologe. Aber warum wird er nun auch auf der Wache festgehalten? Und warum behauptet er, die beiden gesehen zu haben, wo sie doch gar nicht in der Nähe waren vor der Zeit? Oder doch? Fest steht nur, Kat hat betrunken auf dem Rücksitz geschlafen — mal wieder. Aufeinander zurückgeworfen in der Enge einer Zelle und in Konfrontation mit dem vermeintlichen Zeugen, geht es bald um viel mehr zwischen den beiden Schwestern als um die Frage, was wirklich passiert ist. Aufführungen am 2. und 3. November um 20 Uhr.

„MICHAEL KOHLHAAS“ Schauspiel nach der Novelle von Heinrich von Kleist. Mit Magdalene Artelt, Stella Denis-Winkler, Senita Huskić & Natalie Mukherjee. Regie, Bühnenfassung, Bühne & Kostüme Lars Georg Vogel Dramaturgie Valeska Graffé. Wie weit darf ein Mensch gehen, um sich Gerechtigkeit zu verschaffen? Kohlhaas, ein angesehener Rosshändler, endet als brandschatzender Mörder, weil ihm Ungerechtigkeit widerfahren ist. Bei dem Versuch, sich durch eine Klage Recht zu verschaffen, stößt Kohlhaas auf juristische Willkür, Machtmissbrauch und Vetternwirtschaft. Dem begegnet er mit der für ihn einzig logischen Konsequenz: unerbittlicher Selbstjustiz. Lars Georg Vogels Inszenierung lotet in einem rasanten Spiel der vier Darstellerinnen die Grenzen individuellen Rechtsgefühls aus. Aufführungen am 4. und 5. November um 20 Uhr.

„Leonce und Lena“ Georg Büchner. Regie & Bühne: Kathrin Mayr. Mit Marie-Thérèse Fontheim, Anne Hoffmann, Alexander Jaschik und Gregor Knop. Aufführungen am 7. und 8. November um 20 Uhr.

„WHITE PASSING“ Es ist der 01. November, Geburtstag der Protagonistin in White Passing und algerischer Tag der Revolution. Eine Dopplung, die sie immer etwas triggert. Aufführungen am 10., 11. und 12. November um 20 Uhr.

„TITUS ANDRONICUS“ Schauspiel von William Shakespeare. Mit Stella Denis-Winkler, Urs Stämpfli, Urs Fabian Winiger & Sebastian Wirmitzer. Die grausame Tragödie TITUS ANDRONICUS könnte ein Vorbote des Splatterfilms sein: Shakespeare schildert eine brutale Welt, in der Egoismus, Konkurrenzdenken, Habgier und Rachsucht das Handeln der Figuren antreiben. Brian Bell inszeniert das gewalttätige Treiben als therapeutische Aufarbeitung verdrängter Triebe und Erinnerungen. Aufführungen am 16., 17. und 18. Oktober um 20 Uhr.

„FLIEGENDE EIER VON SARAJEVO“ eine Familienrecherche. Aufführung am 19. November um 20 Uhr.

„Amerika - Der Verschollene“ Schauspiel nach dem Roman von Franz Kafka. Aufführung am 22. November um 20 Uhr.

„DIE OPPERUNG VON GORGE MASTROMAS“ - Schauspiel von Dennis Kelly. Dennis Kellys Parabel über den fragwürdigen Aufsteiger Mastromas ist ein bissiger und hochaktueller Psychothriller – spannend, nervenaufreibend und mit einer gehörigen Prise schwarzem Humor. Aufführungen am 25. und 26. November um 20 Uhr.

„Lehman Brothers“ Aufstieg und Fall einer Dynastie. Stefano Massini, einer der wichtigsten Gegenwartsdramatiker Italiens, erzählt in „Lehman Brothers“ spannend und gewitzt von 150 Jahren Weltgeschichte und vom Mythos einer mächtigen Familie. Aufführungen am 27. November um 16 Uhr/am 28. November um 19:30 Uhr.

„DER DOPPELGÄNGER“ Schauspiel nach der Erzählung von Fjodor M. Dostojewskij. Eines Nachts trifft Goljadkin auf einen Fremden, der ihm sehr bekannt vorkommt: Er ist sein Doppelgänger. Als ihm dieser am nächsten Tag als neuer Sitznachbar im Büro zugeteilt wird, scheint außer ihm keiner die Ähnlichkeiten zwischen den beiden zu erkennen. Vielmehr ist es so, dass sich der Doppelgänger sofort einer Beliebtheit bei Kollegen und Vorgesetzten erfreut, von der Goljadkin jahrelang geträumt hat. Die Angst, vollständig von seiner Kopie ersetzt zu werden, frisst sich von Tag zu Tag tiefer in Goljadkins Gedanken. Seine Identität verwischt immer mehr – Ist er Goljadkin oder der Andere? – bis einer der beiden in die Psychiatrie gebracht wird. Das Original oder die Nachahmung? Aufführungen am 29. und 30. November um 20 Uhr.

Ermäßigte Preise je Aufführung: PK I: 19,- / PK II: 13,- Euro.

KABARETT-THEATER DISTEL (Friedrichstr. 101, 10117 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Wer hat an der Welt gedreht?“ „Allen Krisen zum Trotz, wir lassen uns unsere Lebensweise nicht nehmen - weder von einem großenwahnsinnigen Virus noch von einem heimtückischen Präsidenten. Ja, wir lassen sie uns nicht nehmen, sondern wir leben gelassen auf unsere Weise. Denn wie sagte schon Greta Thunberg oder war’s Schlaubi Schlumpf: so wie wir heute leben, werden wir morgen nicht erleben. Okay, das kann einen frustrieren oder gibt einem den ultimativen Kick von Freiheit. Wir haben immer gedacht, nur die Marktwirtschaft kann uns retten. Heute wissen wir, dass wir in keinem Rettungsboot gondeln, sondern auf der Titanic. Und vor uns der Eisberg... aber wenn wir Schwein haben, ist der Klimawandel schneller als wir.“

Aufführungen: Am (Di) 1., (Mi) 2., (Do) 3., (Fr) 4., (Di) 8., (Mi) 9., (Do) 10., (Fr.) 11., (Di) 15., (Mi) 16., (Do) 17. und (Fr) 18. November um 19:30 Uhr/am (Sa) 5. November um 20 Uhr/ am 12. November um 16:30 Uhr **und** 20 Uhr.

„Kanzleramt Pforte D – LIVE“ Wir müssen reden. Am (So) 13. November um 18 Uhr.

„Nachts im Bundestag“ Politiker am Rande des Wahnsinns. Sie haben sich wundgewählt, mehr Petitionen als Handyverträge unterschrieben und Protestposts auf Facebook dauergeliked. Nichts ist passiert! Zwei verzweifelte Seelen sehen sich nicht mehr repräsentiert vom Berliner Politikbetrieb und wollen endlich ein Zeichen setzen. Warum stürmen eigentlich immer nur die Vollidioten die Parlamente? Die Beiden dringen ins Hohe Haus ein - als normale Besuchergruppe. Dort treffen sie jedoch nur einen unbedeutenden CDU-Hinterbänkler an und beschließen ihn kurzerhand zu entführen. Sie verstecken sich mit ihm in einem Kopierraum und ... Aufführungen am (Di) 22., und (Mi) 23. November um 19:30 Uhr.

„Wahres ist Rares“ Gut gefühlt ist halb gewusst. Aufführungen am (Fr) 26., (Di) 29. und (Mi) 30. November um 19:30 Uhr/am (Sa) 26. November um 16:30 Uhr **und** um 20 Uhr.

Ermäßigte Preise: Mo-Do: 30,50/28,50/25,50 EURO/Fr-So: 32,50/30,50/27,50 EURO.

KRIMINAL THEATER: (Palisadenstr. 48, im Umspannwerk Ost)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Die Therapie“ Psychothriller von Sebastian Fitzek. Aufführung am 2., 9. und 14. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,- / 32,- EURO/

Das Paket“ Psychothriller von Sebastian Fitzek. Aufführungen am 3., 12. und 16. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO.

Aufführungen am 12. November um 16 Uhr **und** um 20 Uhr/am 28. und 29. November Ermäßigte Preise: 38,- / 35,- EURO

„Der Tatortreiniger“ Regie: Wolfgang Rumpf. Mit Oliver Gabbert als Schotty, Katharina Zapatka, Kristin Schulze u.a. Drei Episoden aus der populären TV-Krimi-Serie von Mizzi Meyer: „Ganz normale Jobs“, „Über den Wolken“ sowie „Nicht über mein Sofa“.

Aufführungen am 5. November um 16 Uhr **und** um 20 Uhr/am 11. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 38,- / 35,- EURO.

Aufführung am 23. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,- / 33,- EURO.

„Die Mausefalle“, Der Kriminal-Klassiker von Agatha Christie. In London wird eine Frau ermordet. Der Täter ist flüchtig, die Polizei hat die Fahndung aufgenommen. An diesem Tag eröffnen Mollie und Giles Ralston ihre kleine Pension Monkswell Manor. Sie erwarten ihre ersten vier Gäste, die bei starkem Schneefall nach und nach eintreffen. Die Spur des Londoner Frauenmörders führt direkt hierher. Das Gästehaus ist eine Mausefalle, in der nicht nur weitere Mordopfer, sondern auch der Mörder selbst gefangen sind. Jeder ist verdächtig, aber: wer ist das nächste Opfer, wer der Mörder? Aufführung am 6. November um 17 Uhr. Ermäßigte Preise: 34,- / 29,- EURO

„Die acht Millionäre“ Kriminalkomödie von Robert Thomas. Mit Tilman Günther, Shero Khalil und Lisa Braun. Regie: Thomas Wingrich.

Aufführungen am 7. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 34,- / 29,- EURO/ Am 17. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,-/ 32,-

EURO/Am 18. und 25. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 35,- EURO

„PASSAGIER 23“ nach dem Bestseller-Roman von Sebastian Fitzek. Für die Bühne bearbeitet von Christian Scholze 23 sind es jedes Jahr weltweit, die während einer Reise mit einem Kreuzfahrtschiff verschwinden. 23, bei denen man nie erfährt, was passiert ist. Noch nie ist jemand zurückgekommen. Bis jetzt, bis auf Anouk, einem Mädchen, das vor einem halben Jahr mit seiner Mutter verschwand. Anouk, die wieder auftaucht. In ihrem Arm hält sie einen Teddybär. Und es ist nicht ihr eigener...

Aufführungen am 8. und 21. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,- / 32,- EURO/

Am 26. November um 16 Uhr und um 20 Uhr/am 30. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 38,- / 35,- EURO.

„Fisch zu viert“ Ein märkisches Landhaus vor langer Zeit. Jahr für Jahr verbringen die Brauerei-Erbinnen Charlotte, Cäcilie und Clementine zusammen mit ihrem Diener Rudolf dort den Sommer. Fast 30 Jahre ist Rudolf den Schwestern stets zu Diensten. Mit jeder von ihnen hat er zärtliche Stunden verbracht – freilich ohne das Wissen der jeweils anderen – und jede von ihnen hatte versprochen, ihn im Testament zu bedenken. Als er nun vorzeitig um Auszahlung bittet, will keine der Schwestern mehr von ihrem Versprechen wissen, was Rudolf zur Drohung veranlasst, sein Geheimnis auszuplaudern. Keine gute Idee, finden die Schwestern und bringen Arsen und andere todbringende Mittel ins Spiel...

Aufführungen am 24. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,- / 32,- EURO/

Am 19. November um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 38,- / 35,- EURO.

„Arsen und Spitzenhäubchen“ Kriminalkomödie von Joseph Kesselring. Aufführung am 13. November um 17 Uhr. Erm. Preise: 36,- / 32,- EURO.

„Tod auf dem Nil“, Kriminal-Klassiker von Agatha Christie. Aufführung am 15. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,- / 32,- EURO.

„Ein Mord wird angekündigt“ Aufführung am 20. November um 17 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,-/ 32,- EURO.

„Die zwölf Geschworenen“ Kriminalstück von Reginald Rose. Es ist der heißeste Tag des Jahres. Ein Gewitter liegt in der Luft. An diesem Tag findet der letzte Tag eines schwerwiegenden und an sich eindeutigen Mordprozesses mit schier erdrückender Beweislast statt: Ein 17jähriger aus einem Slumviertel hat im Streit seinen Vater mit einem extrem auffälligen Springmesser erstochen. Die Anklage präsentierte zwei glaubhafte Zeugen. Beide haben den Jugendlichen bei der Ausführung der Tat beobachtet und ihn kurz darauf wegrennen gesehen....

Aufführung am 27. November um 17 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,- / 32,- EURO

THEATER IM PALAIS: (Am Festungsgraben 1; 10117 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

GEORG KREISLER: „Unheilbar gesund“ Buch und Regie: Barbara Abend/Mit Carl Martin Spengler und Ute Falkenau. Am 2. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 21,- EURO

OTTO REUTTER. Und so komm'n wir aus der Freude gar nicht raus Besetzung: Carl Martin Spengler Utr Falkenau. Buch und Leitung: Babara Abend. Am 3. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 21,- EURO.

Diva Berlin von und mit Alina Lieske Songs und Geschichten Berlin und die Berliner:innen werden auf humoristische Weise charakterisiert und hinterfragt. Worin ist die tiefe Liebe der Berliner:innen zu sich selbst und ihrer Heimatstadt begründet? Wie sieht das der Rest der Welt? Wie war das Leben mit der Mauer? Und was geschah wirklich am 9.11.1989? Text & Musik: Alina Lieske.

Am 6. und 13. November um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

Mark Twain: Die Tagebücher von Adam und Eva Mitarbeit: Ilse Nickel. Es lesen Gundula Köster und Carl Martin Spengler. Am Klavier: Ute Falkenau. Am 9. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 21,- EURO.

BERLINER GESCHICHTEN **„Bahnwärter Thiel“** von Gerhart Hauptmann/Leitung: Barbara Abend/Es liest Gabriele Streichhahn, begleitet von Ute Falkenau am Klavier. Am 10. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 21,- EURO.

Dorothy Parker „Noch ein Martini und ich lieg unterm Gastgeber“ Monolog über ein wildes Leben. Textfassung, Regie und Ausstattung: Alice Asper. Musikalische Leitung: Ute Falkenau. Spiel und Gesang: Sophia Euskirchen.

Am 11. und 24. November um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO/Am 23. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 21,- EURO.

Gastspiel **HEINRICH HEINE - Bissiger Humor, zwischen Liebe und Zorn**. Mit: Jens-Uwe Bogadtke und Peter Schenderlein am Piano.

Am 12. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 21,- EURO.

„Der Buddha vom Alexanderplatz“ Ernst Gennat – Berlins weltberühmter Kriminalkommissar. BERLINER GESCHICHTEN Buch und Regie: Barbara Abend. Es lesen und spielen Gabriele Streichhahn, Carl Martin Spengler, begleitet von Ute Falkenau am Piano.

Am 16. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 21,- EURO.

STIMMT'S ODER HAB ICK RECHT? Ein Streifzug durch Groß-Berlin mit Walter Benjamin. Auswahl und Mitarbeit: Ilse Nickel. Mit Gabriele Streichhahn, Gundula Köster und Ute Falkenau. Am 17. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 21,- EURO.

Schwarzblond **„Der Gigolo und die Prinzessin“** Vier Oktaven Gesang trifft auf trifft auf Haute Couture. Mit: Benny Hiller am Piano und Monella Caspar als Lady Camäleon. Am 18. 19. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 21,- EURO.

„Winzige, unscheinbare Sonnen“ Streichhahn liest Borchert anlässlich des 75. Todestages von Wolfgang Borchert. Zusammengestellt von Ildiko Bogner. Mit Gabriele Streichhahn und Ute Falkenau am Piano. Am 20. November um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 21,- EURO.

„Lichter, Lieder, Pfefferkuchen No. 19“ Das Weihnachtsprogramm des Theater im Palais. Am 26. November um 19:30 Uhr/ 27. November um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 34,- EURO

Ein Mords-Sonntag (Un dimanche à tuer) Eine kriminelle Komödie von Jack Jaquine. Mit Gundula Köster, Gabriele Streichhahn, Carl Martin Spengler. Am 30. November um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 27,-/ 24,- EURO.

DIE WÜHLMÄUSE: (Theodor-Heuss-Platz, Pommernallee 1; 14052 Berlin) **) Gastkarten ohne Zuschlag

Frank Lüdecke - Das Falsche muss nicht immer richtig sein! Am 3. und 17. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 32,50 € / 29,50 € / 26,50 €.

Lars Redlich & Andreas Tino Honegger - Beziehungsweise! Am 4. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 28,50 € / 25,50 €.

Matthias Deutschmann - Mephisto Consulting Am 5. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50 € / 26,50 € / 23,50 €.

Alte Mädchen – Macht Am 6. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50 € / 26,50 € / 23,50 €.

Alfons - Jetzt noch deutscherer Am 7. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 32,50 € / 29,50 € / 26,50 €.

Lisa Feller - Dirty Talk Am 9. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 32,50 € / 29,50 € / 26,50 €.

Sebastian Krämer & Marco Tschirpke - Ich'n Lied, Du'n Lied: Level 2 Am 10. November um 20 Uhr. Erm. Preise: 29,50 € / 26,50 € / 23,50 €.

Jürgen Becker - Die Ursache liegt in der Zukunft am 11. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 30,50 € / 27,50 € / 24,50 €.

Sissi Perlinger - Die Perlingerin - worum es wirklich geht Am 12. und 13. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50 € / 26,50 € / 23,50 €.

LaLeLu - a capella comedy - Alles richtig gemahct Am 14. und 15. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 28,50 € / 25,50 €.

Christine Pravon – Abschiedstour Am 16. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 27,50 € / 24,50 € / 21,50 €.

Wolfgang Trepper – Live Am 20. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 28,50 € / 25,50 €.

Cavewoman - Praktische Tipps zur Haltung und Pflege eines beziehungstauglichen Partners! Am 22. November um 20 Uhr. Erm. Preis: 28,75 €.

Caveman - Du sammeln. Ich jagen! Am 23. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 28,75 €.

Vince Ebert - Make Science Great Again! Am 24. und 25. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 32,50 € / 29,50 € / 26,50 €.

Wildes Holz - Höhen und Tiefen Am 26. November um 15:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 28,50 € / 25,50 € / 22,50 €.

Jochen Malmshheimer & Frank Goosen - Tresenlesen: "Endlich in Hengenbengen" Am 26. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 32,50 € / 29,50 € / 26,50 €.

Margie Kinsky & Bill Mockridge - Hurra, wir lieben noch! Am 27. November um 15:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 30,50 € / 27,50 € / 24,50 €.

BUSFAHRTEN: MESSEDAMM: (Achtung: gegenüber IBIS Hotel und ZOB) **) Gastkarten ohne Zuschlag

Hinweis für alle Fahrten: Es gelten die zum Zeitpunkt der Reise gültigen Hygienebestimmungen und FFP2-MASKENPFLICHT im Bus. Aufgrund der Corona-Situation kann es zu Änderungen vor Ort kommen.

Theater am Rand: „Der Wal und das Ende der Welt“ **Sonntag, 6. November um 10 Uhr**
mit Thomas Rühmann, Jens-Uwe Bogadtke, Kathleen Gaube u.a. Preis: 78,- € inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Führung Forstbotanischer Garten Eberswalde, Tickets „Der Wal und das Ende der Welt“, Oderbruchrundfahrt.

Weihnachtssterne im Rosengut Langerwisch & Martinsgansessen **Montag, 14. November um 10:30 Uhr**
Preis: 78,- € p.P. inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Führung im Rosengut Langerwisch durch die Weihnachtsstern-Gewächshäuser, Martinsgans-Essen (3-Gänge) (vegetarische Alternative möglich, bei Buchung bitte angeben). Rückkunft ca. 17:30 Uhr.

Gänsebraten, Alpakafarm und Weihnachtsmarkt Potsdam **Donnerstag, 24. November um 11:30 Uhr**
Preis: 78,- € p.P. inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Gänseessen (2-Gänge), Besuch der Alpaka-Farm, Besuch des Weihnachtsmarktes in Potsdam (oder ggf. Alternative falls Ausfall des Weihnachtsmarktes), Rückkunft ca. 20 Uhr.

Weihnachtsmarkt Quedlinburg: Advent in den Höfen **Samstag, 26. November um 9:30 Uhr**
Dicke Mauern, winkelige Gassen und überall liegt Weihnachtszauber in der 1000jährigen Stadt! Die zahlreichen Innenhöfe der Altstadt öffnen ihre Pforten zum Weihnachtsmarkt. Preis: 48,- € inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Kleiner Stadtplan mit Hofübersicht. Rückkehr ca. 20:30 Uhr.

Husky-Rennen in Klaistow, Mittagsgenuss & Lichterfahrt **Sonntag, 27. November um 10:30 Uhr**
Bewundern Sie beim internationalen Schlittenhunde-Rennen in Klaistow die Schnelligkeit, Ausdauer und Stärke der Huskys. Die Rennen werden als Wagenrennen durchgeführt. Die Hundeführer, auch Musher genannt, stellen ihre Geschicklichkeit unter Beweis. Wählen Sie beim Mittagessen zwischen Grünkohl mit Kassler, Knacker, Speck und Salzkartoffeln oder entscheiden Sie sich für eine Entenkeule mit Rot- oder Grünkohl, Klößen und Soße. Auch vegetarische Alternativen sind möglich. Gut gestärkt geht es wieder nach Berlin. Dann folgt eine Lichterfahrt durch Berlin.
Preis: 68,- € inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Husky-Rennen, Mittagessen (wahlweise ofenfrische Entenkeule mit Rot- oder Grünkohl & Klößen ODER deftiger Grünkohl mit Kasseler, Knacker, Bauchspeck, Salzkartoffeln und 1 Kräuterschnaps ODER vegetarische Alternative – bei Buchung bitte angeben), Lichterfahrt durch Berlin.

K O N Z E R T E (nicht auf Anrecht)

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN (APOLLO-SAAL) (Unter den Linden 7, 10117 Berlin) **) Gastkarten ohne Zuschlag

„Preußens Hofmusik I“ **(Sa) 12. und (So) 13. November um 15 Uhr**
Programm: Antonio Vivaldi MAGNIFICAT sowie weitere Werke von Antonio Vivaldi.
Ermäßigter Preis: 19,- EURO. Bestellschluss: 15. Oktober. Rückgabe nicht möglich.

KOMISCHE OPER: (Behrenstr. 55-57; 10117 Berlin) **) Gastkarten ohne Zuschlag

Romansafon Unglaublich nah! – Kammerkonzert **Montag, 7. November um 20 Uhr.**
Liederabend schwedischer Komponist:innen. Im galanten Ambiente des Foyers zeigen sich die Musiker:innen der Komischen Oper Berlin in den Kammerkonzerten von ihrer ganz persönlichen Seite – ohne Orchestergraben, Netz und doppelten Boden! Werke von Gunnar de Frumerie, Adolf Fredrik Lindblad und Wilhelm Stenhammar. Mit dem Opernstudio der Komischen Oper Berlin
Ermäßigter Preis: 14,- EURO. Bestellschluss: 20. Oktober. Rückgabe nicht möglich.

ZITADELLE SPANDAU – (ITALIENISCHE HÖFE) (Am Juliusturm; 13599 Berlin) **) **) Gastkarten ohne Zuschlag

LIEDERABEND ROMBERGER & PERL

Lieder von Gustav Mahler und Franz Schubert
Ermäßigte Preise: PK 1: 39,- PK 2: 31,- EURO.

Samstag, 19. November um 19:30 Uhr

RATHAUS REINICKENDORF: (ERNST REUTER-SAAL) (Eichborndamm 215 – 239, 13439 Berlin)

THE TAP PACK

Die Show-Sensation aus Australien. The Tap Pack verbindet modernen Steptanz mit humorvollem Flair und live gesungenen Hits von der Swing-Ära bis hin zu Michael Bubl  oder Beyonce. Energiegeladen, explosiv und mit einer Ladung bodenst ndigem Sex-Appeal feierten die australischen Gentlemen große Erfolge mit mehrwöchigen Platzierungen im weltbekannten Sydney Opera House oder im legendären Sadler’s Wells in London.
Ermäßigte Preise: PK 1: 43,- PK 2: 36,- EURO; Gastkarten ohne Zuschlag.

Samstag, 19. November um 19 Uhr

PHILHARMONIE (Herbert-von-Karajan-Str. 1; 10785 Berlin) **) **) Gastkarten ohne Zuschlag

Philharmonischer Chor Berlin

Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt (Oder). **Schleiermacher**: „Oden für Beethoven“; **Beethoven**: Symphonie Nr. 9 d-moll op. 125.
Susanne Bernhardt Sopran; Britta Schwarz – Alt; Rafał Bartmiński – Tenor; Andreas Scheibner – Bass; J rg-Peter Weigle – Leitung.

Ermäßigte Preise: PK 1: 39,-/ PK 2: 34,-/ PK 3: 29,-/ PK 4: 21,50/ PK 5: 19,50 EURO.

Samstag, 5. November um 20 Uhr | PHIL

Hidden CLSX – Wohin gehst du ?

Polish National Radio Symphony Orchestra / Titus Engel / Vivi Vassileva

Alexander Zemlinsky (1871-1942), Sinfonietta (1934); Witold Lutoslawski (1913-1994), Mi-parti (1976); Friedrich Cerha (*1926), Konzert für Schlagzeug und Orchester (2008). Ermäßigter Preis: 31,- Euro

Sonntag, 6. November um 20 Uhr

Wiener Symphoniker

Seong-Jin Cho, Omer Meir Wellber. **Beethoven**: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 c-moll op. 37;

Dienstag, 22. November um 20 Uhr | PHIL

Beethoven: Symphonie Nr. 5 e-moll op. 67.

Ermäßigte Preise: PK 1: 73,-/ PK 2: 69,-/ PK 3: 60,-/ PK 4: 56,-/ PK 5: 52,-/ PK 6: 47,- EURO.

Martha Argerich & Mischa Maisky

Beethoven: Sonate für Klavier und Violoncello Nr. 5 D-Dur op. 102/2; **Debussy**: Sonate für Violoncello und Klavier d-moll;

Donnerstag, 24. November um 20 Uhr | PHIL

Chopin: Sonate für Violoncello und Klavier g-moll op. 65. Mischa Maisky – Violoncello, Martha Argerich - Klavier

Ermäßigte Preise: PK 1: 86,-/ PK 2: 82,-/ PK 3: 73,-/ PK 4: 64,-/ PK 5: 55,-/ PK 6: 46,- EURO.

Orchestre National de France

Daniil Trifonov, Cristian M celaru. **Ravel**: »Ma m re l’oye« – Suite für Orchester; **Skrjabin**: Konzert für Klavier und Orchester fis-moll op. 20;

Mittwoch, 30. November um 20 Uhr | PHIL

Franck: Symphonie d-moll. Daniil Trifonov – Klavier, Cristian M celaru – Leitung.

Ermäßigte Preise: PK 1: 97,-/ PK 2: 88,-/ PK 3: 80,-/ PK 4: 68,-/ PK 5: 56,-/ PK 6: 47,- EURO.

PHILHARMONIE (KAMMERMUSIKSAAL) (Herbert-von-Karajan-Str. 1)

**) **) Gastkarten ohne Zuschlag

Elena Bashkirova

»Sag mir, wo die Blumen sind« – Lieder, Texte und Couplets von Franz Schubert bis Hanns Eisler von Johann Wolfgang von Goethe bis Bertolt Brecht. Elena Bashkirova – Klavier, Martina Gedeck – Rezitation, Georg Nigl - Bariton

Ermäßigte Preise: PK 1: 56,-/ PK 2: 47,-/ PK 3: 43,-/ PK 4: 38,-/ PK 5: 29,- EURO.

Donnerstag, 10. November um 20 Uhr | KMS

Mandelring Quartett

Haydn: Streichquartett d-moll op. 76 Nr. 2 »Quintenquartett«; **Glasunow**: Streichquintett A-Dur op. 39; **Schubert**: Streichquintett C-Dur D 956.

Mittwoch, 16. November um 20 Uhr | KMS

Mandelring Quartett, Camille Thomas – Violoncello.

Ermäßigte Preise: PK 1: 38,-/ PK 2: 33,-/ PK 3: 29,-/ PK 4: 24,- EURO.

StudioChor Berlin

Bach: Weihnachtsoratorium. Neues Kammerorchester Potsdam. Kathleen Ziegner – Sopran, Toni Schmidt – Altus, Mark Heines – Tenor, Hemi Levison – Bass, Alexander Lebek – Leitung. Ermäßigte Preise: PK 1: 34,-/ PK 2: 29,-/ PK 3: 24,50 EURO

Sonntag, 27. November um 20 Uhr | KMS

Rudolf Buchbinder

Klavierabend. Diabelli 2020. **Diabelli**: Walzer C-Dur für Klavier; Neue Variationen über einen Walzer von Anton Diabelli von: Auerbach, Dean, Hosokawa, Jost, Lubman, Manoury, Richter, Schtschedrin, Staud, Tan Dun, Widmann; Variationen aus dem "Vaterländischen K nstlerverein"  ber einen Walzer von Anton Diabelli von: Hummel, Kalkbrenner, Kreutzer, Liszt, Moscheles, Mozart, Schubert, Coda: Czerny;

Montag, 28. November um 20 Uhr | KMS

Beethoven: 33 Veränderungen über einen Walzer von Diabelli C-Dur op. 120 »Diabelli-Variationen«. Rudolf Buchbinder – Klavier.

Ermäßigte Preise: PK 1: 73,-/ PK 2: 64,-/ PK 3: 56,-/ PK 4: 48,-/ PK 5: 39,- EURO.